



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1909**

503 (29.10.1909) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-318578](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-318578)



# General-Anzeiger



Abonnement: (Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

70 Pfennig monatlich, Pringenlohn 20 Pf. monatlich, durch die Post bez. incl. Postzuschlag 24. 242 pro Quartal. Einzel-Nummer 8 Pf.

## Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“.

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449, Druckerei-Bureau (Annahmen, Druckarbeiten) 841, Redaktion . . . . . 877, Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . . . 218

Inserate: Die Colonei-Zeile . . . 25 Pf., Auswärtige Inserate . . . 30, Die Kellere-Zeile . . . 1 Mark

Unabhängige Tageszeitung. Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag). Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe. Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 503. Freitag, 29. Oktober 1909. (Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst 12 Seiten.

### Telegramme.

#### Die Ermordung des Fürsten Ito.

M.E. Tokio, 28. Okt. (Priv.-Telegr.). Ito's Mörder unterliegen der Urtheilung des japanischen Konsulargerichts. Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit des Falles ist Ueberweisung des Verfahrens an den japanischen Vorkassier in Peking wahrscheinlich. Die in Korea stationierten Offiziere senden ihre Sammlen zurück, da sie Unruhen befürchten.

M.E. Tokio, 28. Okt. (Priv.-Telegr.). Die japanische Presse nimmt eine eigenartige Haltung zur Ermordung des Fürsten Ito an. Sie behauptet, die Ermordung sei ein Beweis dafür, daß die japanfeindliche Stimmung in Korea von anderen Mächten außerordentlich gefördert werde. Es sei sicher, daß diese Bewegung von China und Rußland unterstützt werde. Die anti-russische Volksstimmung nimmt infolgedessen zu.

Berlin, 28. Okt. Nach Mitteilung der hiesigen japanischen Vorkassier meldet ein Telegramm des japanischen General-Konsuls Kawakami aus Chorbín folgende Einzelheiten zur Ermordung des Fürsten Ito: Zur Reise des Fürsten Ito hatte ihm die Ostchinesische Eisenbahn-Gesellschaft einen Extra-Solowagen, in dem sich Generalmajor Asanajief, der Chef der Zivilverwaltung, Wintjuschki, der Betriebschef, Oberst Feodorof, der Chef des 8. Militärbezirks, und fünf oder sechs andere Herren befanden, die der Person des Fürsten als Gefolge attached sein sollten, am 24. Oktober entgegengefand. Während der Fahrt unterhielt sich der Fürst mit diesen russischen Beamten. Bei der Ankunft um 9 Uhr früh stieg der Fürst in den Wagen ab. Nach Verlassen des Wagens schritt der Fürst, von Kolonnen begleitet, die Front der russischen Ehrenkompanie ab, die durch besondere Aufmerksamkeit des Finanzministers auf dem Bahnhofs aufgestellt war, und begrüßte die auf dem Bahnhofe zu seinem Empfang versammelten Vertreter der fremden Mächte, der russisch-chinesischen Behörden und der Korporationen. Als der Fürst darauf an der russischen Kompanie vorübertritt, stochte ein europäisch gekleideter Koreaner die Pistole durch den Zwischenraum in der Frontstellung der Russen hindurch und feuerte mehrere Schüsse auf ihn ab. Der Fürst erhielt einige schwere Wunden und sank auf der Stelle nieder. Mit Hilfe des umstehenden Gefolges wurde er in ein Wagenabteil hineingetragen, wo japanische Ärzte und russische Beamte ihm den ersten Beistand leisteten. Ein Schuß war tödlich; der Fürst verschied ungefähr 15 Minuten nach der Verwundung. Unter Begleitung eines russischen Arztes, sowie mehrerer Offiziere wurde die Leiche unter Erweisung der fürstlichen Ehren mit einem Extrazuge, der Chorbín heute vormittag 11 Uhr verließ, nach Chon-Chun transportiert. Von dem Gefolge wurde Generalkonsul Kawakami schwer, Privatsekretär Mori u. Direktor Teraoka von der südmantchurischen Eisenbahngesellschaft leicht verwundet. Der russische Finanzminister, die Ostchinesische Eisenbahngesellschaft, das Amur-Korps und der Magistrat von Chorbín und Calun haben je einen Kranz an dem Sarge niedergelegt. Die Gebäude der fremden Vertreter und andere Häuser haben Salzfahnen gesenkt.

#### Die Landtagswahl in Leipzig.

Leipzig, 28. Okt. Bei der heutigen Landtagswahl im Wahlkreis Leipzig I zwischen den nationalliberalen und sozialdemokratischen Kandidaten siegten die ersteren, ebenso im Wahlkreis Döbeln-Leipzig.

#### Wahlrechtsfragen in Frankreich.

Paris, 28. Okt. Kommet. Bei den Verhandlungen über die Reform des Wahlrechts wies Charles Benoist auf die Vorteile der Proportionalwahl hin, die von dem ganzen Lande verlangt werde. Briand erklärte, die Regierung glaube aus praktischen Gründen gegenwärtig die Art der Befragung des Landes nicht ändern zu sollen und meinte, die Wähler könnten das neu vorgeschlagene System nicht verstehen, das allerdings gerechter sei als das bisherige. Gegenwärtig hätten alle politischen Parteien die Möglichkeit, in der Kammer vertreten zu sein, nehme man aber morgen das Proportionalwahlrecht an, so könnten infolge des unvollständigen Mechanismus einer verfrühten Reform verschiedene Schattierungen der Majoritäts-

parteien, namentlich die unabhängigen Sozialisten aus der Kammer verschwinden.

#### Die revolutionäre Bewegung in Griechenland.

M.E. Athen, 29. Okt. (Priv.-Telegr.). Der Militärbund hat Sperini zufolge sämtliche Garnisonen Griechenlands aufgeföhert, für Sonntag Deputierte nach Athen zu senden, um die in letzter Zeit fühlbar gemordenen Eingriffe des Auslandes in die innere griechische Politik durch einen gemeinsamen Beschluß des Heeres zurückweisen zu können.

#### Som Kampj der englischen Frauenrechtlerinnen.

London, 28. Okt. In dem Stadtteil Vermondesy versuchten heute bei der Wahl eines Abgeordneten zum Unterhaus Frauenrechtlerinnen in zwei Wahllokale die Stimmzettel dadurch ungültig zu machen, daß sie Tinte in die Wahlurnen gossen. Eine Frau wurde verhaftet.

London, 28. Okt. Die Flüssigkeit, die heute von den Frauen in dem Stadtteil Vermondesy in die Wahlurnen gegossen wurde, war nicht Tinte, sondern wahrscheinlich eine ätzende Flüssigkeit; denn ein Wahlvorsteher, dem etwas von der Flüssigkeit ins Gesicht gespritzt war, mußte sich ins Krankenhaus aufnehmen lassen.

### Zum „Fall Hübsch“.

Zum Ausschluß des Abgeordneten Hübsch aus der nationalliberalen Landespartei wird uns aus der Leitung dieser Partei geschrieben:

Während der jüngsten Stellungnahme der nationalliberalen Landespartei zu den jüngsten Vorgängen im bayerischen Liberalismus die Anerkennung der sachlichen Berechtigung in der Reihen der eigenen Anhänger ebenso wie in den anderen unparteiisch denkenden Kreisen nirgend verlag wurde, hat der Beschluß auf Streichung des Herrn Abgeordneten Hübsch aus der Mitgliederliste der Partei eine ganz verschiedenartige Beurteilung hervorgerufen. Dabei kann gänzlich abgesehen werden von mancherlei Resolutionen, die von Organisationen geföhrt wurden, welche nicht zur nationalliberalen Landespartei gehören. Ihre Kompetenz, ein irgendwie verbindliches Urtheil in dieser Sache zu fällen, brauchte nicht anerkannt zu werden, weil es sich um eine Angelegenheit handelte, die ausschließlich die Landespartei anging. Das Verhältnis des Herrn Abgeordneten Hübsch zu den übrigen liberalen Organisationen wurde ja dadurch nicht im mindesten beröhrt.

Doch war auch die Auffassung in den Kreisen der Nationalliberalen zunächst noch geteilt. Während auf der einen Seite die scharfe Trennung von dem radikalen Teil der Jungliberalen begrüßt wurde, konnte man auf der anderen Seite einige Bedenken formeller Natur nicht ganz unterdrücken. Es konnte zwar nicht bestritten werden, daß der Geschäftsführende Ausschuß zu seinem Vorgehen statutarisch berechtigt war, aber man war der Meinung, daß alle Möglichkeiten zur friedlichen Trennung noch nicht erschöpft gewesen seien. Man konnte eben nicht alle die Vorgänge, die sich seit Jahren schon im Geschäftsführenden Ausschuß in regelmäßiger Wiederholung abgespielt hatten. Die Gründe, warum gerade jetzt vorgegangen wurde, schienen zur sofortigen Veröffentlichung nicht recht geeignet.

Unabhängig von äußeren Einflüssen hat sich der Geschäftsführende Ausschuß dazu entschieden, die ganze Angelegenheit dem Landesauschuß zur endgültigen Entscheidung zu unterbreiten. Es soll hier auch anerkannt werden, daß unsere Parteifreunde im Lande zum allergrößten Teile die Sache in durchaus ruhiger Weise beurteilten. Ein in seiner Art vielleicht wohlgemeinter Aufruf des Herrn Dr. Roder an die Nationalliberalen Bayerns, dem Landesauschuß Mitteilung zu machen von einer bestehenden Mißstimmung, fand im ganzen Lande nur von 8 Personen Zustimmungserklärungen, davon 4 aus einer Stadt.

Die tatsächliche innere Lösung des Herrn Abgeordneten Hübsch von der nationalliberalen Partei äußert sich demnach in seinen fortgesetzten Organisationsbestrebungen, die sich doch vorwiegend gegen die nationalliberale Landespartei richten. In diesen sich überstürzenden Vorschlägen erschöpft sich fast die Tätigkeit mancher Jungliberalen. Hand in Hand damit ging bei dem Abgeordneten Hübsch ein politischer Radikalismus, der aber auch so gut wie gar nichts mehr gemeinsam hat mit nationalliberalen Anschauungen, die in ausgesprochenem Gegensatz zu allem einseitigen Radikalismus die widerstreitenden Einzelinteressen ausgleichen wollen. Die nationalliberale Partei betrachtet sich auch heute noch als Trägerin der großen Traditionen der alten Fortschrittspartei, sie betrachtet sich als Trägerin vor allem des Reichsgedankens, der unterem Vaterland unter den Völkern eine geachtete Stellung verschafft hat. Die Organisationsvorschläge des Herrn Abgeordneten Hübsch gefährden aber allen Ernstes den

Zusammenhang der Landespolitik mit der Reichspolitik, vor allem auch der nationalliberalen Landespartei mit der nationalliberalen Partei im Reiche. Sie gefährdet aber ebenso sehr den Bloß, von dem sich die nationalliberale Landespartei nur aus zwingenden Gründen trennen wird. Es unterliegt keinem Zweifel, daß diese zwingenden Gründe durch die Tätigkeit einzelner Jungliberalen gegeben sein können.

Auch die von Herrn Abgeordneten Hübsch mit herbeigeföhrt Stille des jungliberalen Landesverbandes zum Reichsverband der jungliberalen Vereine brachte ihn in Konflikt mit seiner Zugehörigkeit zur nationalliberalen Landespartei. Die jungliberale Bewegung Bayerns war nicht wie im übrigen Reiche der nationalliberalen Partei eingegliedert. Um dieselbe der nationalliberalen Partei näher zu bringen, fanden wiederholt Besprechungen zwischen der Vorstandschaft des jungliberalen Reichsverbandes und des bayerischen Landesverbandes statt. In der Vertreterversammlung 1907 in Kaiserslautern erklärte Herr Abgeordneter Hübsch:

„Wenn Sie nun sehen und die feste Ueberzeugung gewinnen müssen, daß wir im Sinne des Reichsverbandes wirken wollen innerhalb der Partei, daß wir mitarbeiten wollen an der Festlegung unserer familiären Vereine auf der Grundlage des nationalliberalen Parteiprogramms, wie können Sie dann irgendwie noch Bedenken hegen, einen solchen Antrag, wie er Ihnen seitens der Vorstandschaft vorgelegt ist, anzunehmen?“

Mit auf Grund dieser Erklärung wurde der Antrag angenommen. Der Beschluß bedurfte der Genehmigung des bayerischen jungliberalen Vertretertages. Er fand die erforderliche Dreiviertelmehrheit nicht. Herr Abgeordneter Hübsch und die beiden anderen Vorstandschaftsmitglieder legten ihre Ämter nieder. Nachdem ihnen der Vertretertag nach erfolgter Aussprache sachlich entgegengekommen war und ihnen die politische Führung gemäß der Kaiserslauter Vereinbarung ermöglicht, nahm der Vorstand eine Wiederwahl an. Hübsch änderte Herr Abgeordneter Hübsch den politischen Kurs und zwar auf Grund einer Sitzung der erneuerten Vorstandschaft. Damit waren die Verbindungen zum jungliberalen Reichsverband und zur nationalliberalen Partei gelöst. Die bayerischen jungliberalen Vereine kamen z. T. sogar in ein der nationalliberalen Partei entgegengegesetztes Fahrwasser. Während der Abgeordnete Dr. Goldsch mit dieser Haltung mit den früheren Erklärungen und seiner Zugehörigkeit zur nationalliberalen Partei für unvereinbar hielt und seinen Sitz in der Vorstandschaft definitiv niederlegte, sowie er von der in seiner Abwesenheit geföhrt Entscheidung Kenntnis erhalten hatte, behielt Herr Abgeordneter Hübsch den Vorsitz bei und führte die jungliberalen Vereine entgegen seinen früheren Zusicherungen in anderer politischer Richtung.

Mit der Tätigkeit derjenigen Jungliberalen, die nicht zur nationalliberalen Landespartei gehören, wird sich die Partei auch nur insoweit befassen, als der Bloß dadurch beröhrt wird. Das liegt anders bei dem Herrn Abgeordneten Hübsch, der doch, wie er wenigstens sagt, Wert legt auf seine Zugehörigkeit zur nationalliberalen Landespartei. Tut er das wirklich, dann muß er auch diejenige Rücksicht üben, die sich daraus von selbst ergibt. Statt dessen hilft er mit die Organisation der Landespartei zu untergraben oder duldet es mindestens. Er hat, ohne zu widersprechen, die festigten, teilweise verstoßenen Angriffe gegen Führer der nationalliberalen Landespartei zugelassen und durch sein Stillschweigen begünstigt. In Reich wäre ihm möglich gewesen, durch einfache Mitteilung der ihm nicht vertraulich zugegangenen brieflichen Mitteilungen des Abgeordneten Dr. Cassebaum der erregten Stimmung die Spitze abzubrechen. Er hat es nicht getan und damit etwas verschwiegen, was zur richtigen Information der Rother Versammlung sehr wesentlich war. Er war zuvor darauf aufmerksam gemacht worden, daß Dr. Cassebaum sofort die Konsequenz daraus ziehen würde, wenn er nicht mehr das Vertrauen aller im Centralauschuß vertretenen Organisationen besäße, und hat trotzdem bei dem Beschluß eines Mißtrauensvotums mitgewirkt. Soll man noch mehr verlangen? Es war Herrn Hübsch indirekt oder direkt nahegelegt worden, seinen Austritt aus der Landespartei freiwillig zu erklären. Auch das hat er nicht gewollt.

Alle diese Umstände waren dem Geschäftsführenden Ausschuß als feststehende Tatsachen natürlich bekannt. Was sollte es für einen Sinn haben, nochmals ein Verhör anzustellen? Herr Hübsch ist eben einer von den Politikern, die niemals einsinken wollen, im Gegenteil, absichtlich alles auf die Spitze treiben. Dann muß er auch für die Folgen aufkommen. Noch auf der Tagung des Landesauschusses ist ihm eine goldene Kränze gebaut worden; er hat darauf verzichtet, sie zu benützen. Man hat davon Abstand genommen, alle Gründe zu veröffentlichen, solange es irgend anging, weil man eine schonende Behandlung der ganzen Angelegenheit wollte. Wenn heute sogar gesagt wird, es sei darin teilweise zu nobel gehandelt worden, so läßt sich dieser Vorwurf leichter ertragen als der gegenteilige.

Der Landesauschuß hat noch ausdrücklich erklärt, daß in seiner Stellungnahme gegen den Herrn Abgeordneten Hübsch in keiner Weise eine Stellungnahme gegen die jungliberale Bewegung überhaupt erblickt werden dürfe.



# Politische Uebersicht.

Mannheim, 29. Oktober 1909.

## Zentrum und Sozialdemokratie.

Die „Germania“, noch benützte Demagogent auf Dankbarkeit und Vergesslichkeit ihrer Leser rechnend, entwirft sich über das liberal-sozialdemokratische Stichwahl-Abkommen in Baden. Jetzt, so hofft sie, werde man jedoch wenigstens sehen, welche Partei sich als der ruhende Pol in der Erscheinung erweist, als das feste Bollwerk gegen die sozialistische Flutwelle erweise. Welche Partei? Ist es doch gerade das Zentrum, das von jeher mit Vorliebe Stichwahlabkommen mit der Sozialdemokratie eingegangen ist. Schon 1899 sind bei den Landtagswahlen in Bayern Wahlkompromisse zwischen Zentrum und Sozialdemokratie zum Abschluss gelangt. Sie betrafen die Kreise Speyer-Ludwigshafen, Zweibrücken und Rülkitten. Noch am 12. Juni dieses Jahres hat der Zentrumsgewählte Dr. Jäger in öffentlicher Erklärung jene Wahlkompromisse in aller Ruhe als „politische Notwendigkeit“ bezeichnet. Daß der jetzige Erzbischof von München, der damalige Speyerer Dombau-Bettlinger, an den Kompromiß-Verhandlungen beteiligt gewesen ist, hat die Mannheimer „Volkstimme“ wiederholt erklärt, ohne vom Erzbischof Bettlinger selbst berichtet zu werden. Der Zentrumsgewählte Dr. Jäger oder konnte dem Erzbischof in dieser Hinsicht nur insofern beibringen, als er am 12. Juni 1909 befrucht, daß Erzbischof Bettlinger das Wahlbündnis „zum Abschluss“ gebracht habe. Merkmal sozialdemokratischer Wahlkompromisse für die bayerischen Landtagswahlen sind ferner, wie der „Bayerische Kurier“ vom 19. Juni 1909 ohne weiteres eingesteht, auch im Jahre 1906 vereinbart worden. Das gleiche Sogeben bei der Reichstagswahl von 1907 ist noch in frischer Erinnerung. Die Zentrumspresse hat es damals mit der größten Seelenruhe als berechnete „Taktik“ gebilligt. Und welche Preis hat das Zentrum außerhalb Bayerns bei der letzten Reichstagswahl bezogen? In nicht weniger als sechs Wahlkreisen, in denen bei Stimmenthaltung der Zentrumswähler die liberalen Kandidaten gesiegt hätten, wählte das Zentrum für die Sozialdemokratie und verschaffte ihr dadurch den Sieg. Seine Kreise sind: Wiesbaden, Hanau (wo das Zentrum bei der Hauptwahl sich der Abstimmung entziehen konnte), Duisburg, Karlsruhe und Braunschweig. Dem Gegenstand hierfür hat die Sozialdemokratie dem Zentrum in Ostpreußen, Göttingen, Hamm, Jochimsbrunn und Wermersbrunn geleistet. In Hanau wurden die Zentrumswähler bei der Stichwahl durch die zweifelhafte Wahlmanöver verführt, gegen den Nationalliberalen und für den Sozialdemokraten zu stimmen. Der Zentrumsgewählte Müller-Gulda verbreitete im Wahlkreis die falsche Nachricht, daß die Nationalliberalen in Köln besiegelt hätten, gegen das Zentrum zu stimmen. Seine Telegramme schloffen: „Nieder mit den Liberalen!“ So sieht das feste Bollwerk gegen die sozialistische Flutwelle aus!

## Der Hanja-Bund als Erzieher.

Der „Eisenhändler“, das weitverbreitete Organ für den gesamten deutschen Metall- und Metallwarenhandel, veröffentlicht unter der Ueberschrift „Der Hanja-Bund als Erzieher“, eines Konfirmanden Gedanken über den Hanja-Bund. In dem Aufsatz heißt es u. a.: „Nicht länger mehr darf in unserem konstitutionellen Deutschland die Einsicht in das Wesen der Staatsleitung und die politische und diplomatische Stellung ein Vorrecht einer verhältnismäßig kleinen Schicht von durch Geburt, Ueberlieferung, Begabung, Vermögen oder infolge glücklichen Schicksals mächtigen Herren sein.“ Weiterhin wird ausgeführt, daß der wertvolle Bürger gerade auf dem Boden steht, auf dem allein das „Schulhaus“ des öffentlichen Lebens mit Aussicht auf Erfolg aufgebaut werden kann, daß „auf diesem Boden, mitten aus dem Kampfe ums Dasein heraus, der Hanja-Bund erwachsen ist, und daß sich „hieraus sein überragender Erfolg erklärt“. Die im Flugblatt Nr. 1 des Hanja-Bundes von dessen Präsidenten entwickelten Grundsätze des Hanja-Bundes werden dann als „das Schulprogramm der böhmisches Schule“ bezeichnet. Der Verfasser bemerkt schließlich: „Der Versuch, die verschiedenen im Lande vereinigen Richtungen und Erwerbsgruppen einander anzunähern und die Uebernahme des Schiedsrichters, wenn von förmlichen streitenden Parteien gewünscht, gehören zum erzieherischen Programm des Hanja-Bundes. ... Man kann allen Mittelstandslenten nur den bringlichen Rat geben, dorthin zu streben, innerhalb des Hanja-Bundes zu einer mächtigen Gruppe anzuzuwachen.“

## Theater, Kunst und Wissenschaft.

### Viederabend Schöner.

Im Kaffeehaus hüllte sich gestern der Konzertsänger Ernst Schöner dem heiligen Tabak in einem eigenen Wiederabend vor und hatte zur Unterhaltung den Pianisten Hans Haus gewonnen. Das Programm legte in seinen sozialen Teilen mit Gelassenheit des Wiederholungs Schöner ein. Auf den heftigen Bräutigam folgte Löwe mit der bekannten Ballade „Der Rabe“, sowie wieder von Schumann und Mendelssohn. Die Wahl zeigt einen guten Geschmack, und im Vortrag ist die Lebendigkeit und Wärme der Auffassung zu rühmen, die dem Sänger auch in denjenigen Gesängen einen Erfolg sicherte, wo die Mittel seines Leibes nicht so begünstigt waren. Sein geliebtes Piano war in Bräutigams „Auf dem Kirchhofe“ — das mit Schumann's „Die Votivblätter“ wohl überhaupt in den besten Vorstellungen des Abends zu rechnen ist — von besser Wirkung. Aus die Ballade von Goethe war gut angelegt, leider schloß es aber neben dem himmlischen Gelassenen an der Densität der Ausdrucks. Herr Haus eröffnete den Abend mit Schubert's Ballade op. 10, Nr. 1 und überließ Schöner's Ballade, deren Text der Melodie unterliegt ist und stellte dem die gewöhnliche Ballade des gleichen Meisters. Herr Haus hat bereits bei früheren Anlässen gezeigt, daß er ein sehr gewandter Pianist von reiferem Talent ist. Allerdings hat das Technische bei dem jugendlichen Pianisten derzeit in der Handhabung noch im Vordergrund, und seine größten Erfolge errang er da, wo seine Technik ausblühend war, wie in Schubert's „Tarantelle“ und Liszt's „Desdemonas-Ranzel“. Chopin's As-dur-Gänge und Chopin's „Polnische No. 1“ hielten ein Flair an Wärme und Innerlichkeit übertragen. Mit sehr viel Temperament und Bravour, wenn auch nicht in allen Teilen völlig klar, spielte er Liszt's „Allegretto“ und Liszt's „Desdemonas-Ranzel“. Das letztere nicht allen zahlreich erschienenen Publikum besonders beiden Solisten lebhaften Beifall. Der Musikdirektor Keller besetzte sämtliche Orgänge sehr gewandt und anheimelnd.

Literaturvorträge. Die vorige Ausgabe des Literaturkuriers von Anna Entlinger aus Karlsruhe enthält einen Vortrag. Die Vorträge finden nicht allwöchentlich Freitag, sondern Montag von 4-5 Uhr statt, und zwar der erste Montag den 8. November (nicht, wie es ursprünglich hieß, den 5. November). Zur Behandlung gelangen folgende Themen: Goethe's Sprachwissenschaft.

damit durch den gefunden politischen Wettbewerb im Kampfe um die Erfüllung des Hanja-Bundes-Programms auch der Großindustrie und Großkaufmann die Macht, den Wert und die wirtschaftliche Bedeutung des Kleinen Mannes richtig einzuschätzen und zu achten lernt, damit das soziale Moment des Hanja-Bundes-Programms gestärkt werde zum Vorteil der ganzen Bewegung. Wie in einer Kette ein Glied das andere hält, so sollen sich Gewerbe, Handel und Industrie einander halten und in ihre Kreise immer weitere Schichten des arbeitenden deutschen Volkes hineinziehen zum Zweck ihrer politischen Erziehung und gegenseitiger wirtschaftlicher und politischer Förderung.“

## Deutsches Reich.

— Zur Talonsteuer. In Frankfurt a. M. teilte in der Stadtverordnetenversammlung der Magistrat mit, daß er einen Wunsch der Versammlung entsprechend, beim Städtetag gemeinsame Schritte behufs Aufhebung der Talonsteuer beantragen werde.

Die Reichsdisciplinarkammer verurteilte den Oberpostassistenten Zöllitsch aus Berlin, bisherigen Vorsitzenden des Verbandes mittlerer Reichspost- und Telegraphenbeamten, wegen Dienstvergehens zur Strafverurteilung unter Verminderung des Dienstverdienstes um ein Sechstel.

— Der Wehlohnkonflikt mit der Schweiz. Aus Bern wird gemeldet: Im Nationalrat brachte heute Frey-Hürich, einer der schweizerischen Handelsvertragsunterhändler, die Verhandlungen mit Deutschland über die Verilgung des Wehlohnkonfliktes zur Sprache und führte aus: Er halte den Zeitpunkt für gekommen, die Verhandlungen als fruchtlos anzugeben. Der gegenwärtige Zustand könne nicht länger andauern, wenn die schweizerische Mülerei nicht untergehen solle. Die vereinigten Volkskommissionen des Nationalrats und des Ständerats erwarteten den baldigen Bericht des Bundesrats über das, was weiter zu tun sei. Der Bundesrat Schobinger, Chef des Handelsdepartements, entgegnete, der Bundesrat prüfe die weiteren Maßnahmen zum Schutze der Mülerei. Die Vorarbeiten über die Einführung des Getreide- und Mehlmonopols seien abgeschlossen. Man könne aber mit den Schutzmaßnahmen nicht warten, bis die Entscheidung über die Einführung dieses Monopols gefallen sei. Der Bundesrat werde die Angelegenheit weiter aufmerksam verfolgen und die Räte auf dem Laufenden erhalten, jedenfalls aber nicht zugeben, daß die inländische Mülerei zugrunde gehe. Mit dieser Erklärung war die Angelegenheit erledigt.

## Badische Politik.

### Die Stichwahlen.

□ Karlsruhe, 2. Okt. Der zurückgetretene Mittelstands-kandidat für Karlsruhe-West, Architekt Slevogt, fordert seine Wähler auf, für den Blockkandidaten Rechtsanwalt Präb-auf einzutreten.

□ Karlsruhe, 2. Okt. Gestern und heute fanden in Karlsruhe beim Graben Vertrauensmännerversammlungen der konservativen Partei statt, in welchen beschlossen wurde, die konservativen Kandidaturen in Heidelberg, Eberbach und Karlsruhe-Land zurückzusetzen. Es gelangten einstimmig Resolutionen zur Annahme, wonach nach Lage der gegenwärtigen Verhältnisse die Unterstützung der nationalliberalen Kandidaten nicht empfohlen werden könne. Jedenfalls dürfe aber kein konservativer Mann einem Sozialdemokraten seine Stimme geben. — In allen übrigen Bezirken hält die konservative Partei ihre Kandidaturen aufrecht.

## Die Stichwahlen in Baden.

Aus den Kreisen der nationalliberalen Partei Badens erhalten wir zu den morgen bevorstehenden Stichwahlen eine Zeitschrift mit der Bitte um Veröffentlichung. Wir geben sie wieder, um unsere Leser über die Stimmung derjenigen Nationalliberalen, die Anhänger des Stichwahlabkommens sind, und über die Gründe, die sie für dieses anführen, zu orientieren. Das Mitglied der nationalliberalen Partei schreibt uns:

In dem Berichte der „Reichspost“ über die Versammlung des Vorstandes der badischen konservativen Partei heißt es, daß die nationalliberale Partei mit Surra den Großblock wieder nimmende.

Gumboldstraße (neuester Band). — Grillparzer. — Gottfried Keller. — Neues von Gerhard Hauptmann, Bernard Shaw und anderen. — Abonnements für die 12 Bände zu 12 Mark — für Lehrer und Lehrertinnen 6 Mark. — sowie Einzelhefte zu 1,50 Mark in der Buchhandlung von Brockhoff u. Schmalbe, C. 1. 9, und im Vortragslokal, Lallastraße 10, eine Treppe hoch rechts, zu erhalten. (Siehe Inserat.)

Der Gesangsverein „Flora“ veranstaltet am Sonntag den 7. November, nachmittags 3 Uhr, im Pausenlokal des Hofjüngers sein Winterkonzert. Der Dirigent des Vereins, Herr Musikdirektor Friedrich Geller, hat es wieder verstanden, ein ganz hervorragendes und künstlerisches Programm aufzustellen, welches herrliche Chorwerke enthält. Von besonderem Interesse dürfte die schöne, aber sehr seltene Chorballade „Athena“ von A. von Othogradi sein, welche in diesem Konzert, wie bereits in unserer früheren Veröffentlichung bemerkt, erstmals in Mannheim von der „Flora“ zur Aufführung gebracht wird. Die „Athena“ erfordert nicht nur ein großes und gutes Stimmenmaterial, sondern stellt auch an die Tenöre sowie Bässe inbezug auf Stimmumfang und Ausdauer und nicht zuletzt durch die vielen dynamischen Schwierigkeiten große Anforderungen. Von den mitwirkenden Sängern nennen wir in erster Linie Heinrich Hanna v. Granitz, welche sich in vorzüglicher Saison im Wiederkonzert erstmals dem Mannheimer Konzertpublikum vorstellte und für die höchste Dankschuld verpflichtet wurde. Die junge Sopranistin ergab sich ihrem heiligen kurzen Debut schon große Erfolge und wird die Rolle der Athena, sowie mehrere Sätze, darunter zwei Kompositionen von Musikdirektor Geller, zu Gehör bringen. Als weiterer Solist wurde der Solo-Blasinstrumentalist vom hiesigen Hoftheater, Herr Karl Müller, gewonnen, welcher das Demosol Konzert von Raff, sowie Kompositionen von Godeard, Rostetzky und Goetz zum Vortrag bringen wird. Die Klavierbegleitung hat Herr Friedrich Geller übernommen.

Esra Hebin, der im vorigen Winter mit ganz außerordentlichem Erfolge in verschiedenen deutschen Städten Vorträge über seine „Reise durch Tibet“ hielt, wird in diesem Jahre wieder eine Vortragsreise unternehmen, die ihn auch in unsere Stadt führt. Näheres wird noch bekannt gegeben.

Nichts ist falscher als diese Behauptung, die natürlich dazu dienen soll, auf die angebliche innere Verwandtschaft zwischen Liberalismus und Sozialdemokratie liebenswürdig hinzuweisen. Die Männer, die sich nach langen, gründlichen Beratungen am letzten Freitag und Samstag entschlossen, wieder auf ein Stichwahlabkommen mit der Sozialdemokratie einzugehen, waren weit entfernt von einer jürrischen Begeisterung für die Sozialdemokratie, aber sie waren durchdrungen von dem Bewußtsein, das tun zu müssen, was eine nüchterne, sich von jeder Parole fernhaltende Betrachtung der Lage im Interesse der Partei und zugleich im Interesse des engeren Heimatlandes für notwendig erscheinen ließ.

Die Karlsruher Zeitung hat einen Zusammenhluß mit der Rechten vertreten, und es hat sich dabei gezeigt, daß in unseren regierenden Kreisen eine Unkenntnis der Volkstimmung, eine Verleugnung der politischen Lage herrsche, die geradezu unfähig sind. Wohl dem Lande, das solche Staatsmänner hat. Das Zentrum ist der Todfeind des Liberalismus, in Wort und Tat hat es sein Ziel, die Niederringung des Liberalismus mit aller Kraft verfolgt. Daß es jetzt so kurz vor dem, wie es glaubte, erreichten Ziele scheiterte, ist zum großen Teile Schuld seiner eigenen, unglücklichen Politik, die bei der Reichsfinanzreform alle Grundzüge der Gerechtigkeit mit Füßen trat, nur um den Rache-durch an Fürst Bismarck zu stillen. Daß es nicht zum Ziele kam, ist weiter Schuld der Gr. Regierung, deren Minister Honell und Marschall sich als treffliche Schrittmacher der Sozialdemokratie erwiesen haben. Es ist eine geradezu naive Zumutung an den Liberalismus, jetzt der Rechten aus ihrer selbstverschuldeten Lage herauszubellen. Der Parteichef sagte in seiner Betrachtung im Engeren Ausschuss über die Stellungnahme bei den Stichwahlen etwa so: Ein Zusammengehen mit der Rechten halte ich nach Lage der Dinge für ausgeschlossen. Diesen kurzen Worten folgte ein ebenso kurzes, aber jürrisches und allseitiges Bravo, und damit war diese „Proge“ für die ganze lange Beratung erledigt. Hier gab es keinen rechten und keinen linken Flügel der Partei, hier waren alle eins in dem geschloßmäßigen Willen gegen einen solchen Schritt wie in der aus der ruhiger Erwägung der Lage entspringenden Erkenntnis seiner Unmöglichkeit. An der Beratung selbst wurde, wie schon hervorgehoben, kein Wort mehr darüber verloren, aber die in Privatgesprächen geäußerten Äußerungen Delegierter ließen keinen Zweifel, daß eine Orientierung nach rechts zum mindesten in Oberbaden den Zusammenbruch der Partei bedeuten würde. Man hätte aber für sich bleiben können, lagen die Gegner des Abkommens mit der Sozialdemokratie. Das war m. E. unmöglich. Die Beweisführung kann kurz sein. Zunächst muß festgestellt werden, daß ohne Einziehung der Sozialdemokratie auch die Linkliberalen nicht für ein Zusammengehen mit der natl. Partei zu haben gewesen wären. Sie hätten dann den Bund für sich allein mit der Sozialdemokratie abgeschlossen. Die natl. Partei hat bis jetzt 4 Mandate. Allein für sich oder im Teilblock kämpfend waren ihr noch 3 Mandate sicher, Densauschlingen, Mannheim und Heidelberg 1. Wahrscheinlich, aber keineswegs bestimmt, wären ihr auch noch ausfallen weitere 5 Sitze, Mülheim, Emmendingen, Karlsruhe-Land, Karlsruhe 2 und Heidelberg 2. Macht im ganzen im allergünstigsten Falle 12 Sitze gegen bisher 23. Sicher verloren wären gewesen Schöpsheim, Freiburg 3, Baden-Baden, Rastatt, Eppingen, Adelshausen, Eberbach-Land, Fahr, Forstheim 1 und Heidelberg-Eberbach. Auch fiel jebe Aussicht auf Gewinnung neuer Mandate fort, die jetzt bez. Engen, Säckingen, Freiburg 1, Mosbach und Bretten besteht.

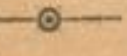
Die Gefahr einer realistischen Mehrheit war aber herbei geführt. Das Zentrum steht in 8 freien Anhang, Konfessionen u. s. w. in 10 Bezirken in meist ansichtsreicher zweiter Wahl für den Fall, daß der Zusammenschluß der Liberalen mit der Sozialdemokratie nicht zustande gekommen wäre. 23 Sitze, die das Zentrum sicher hat, und 18 noch 41, während 37 Sitze zur Mehrheit nur erforderlich sind.

Dabei wären mehr Sozialdemokraten in die Kammer hineingekommen als jetzt hineinkommen werden. Man muß der Sozialdemokratie anerkennend zugeben, daß sie sich beim Abschluß des Stichwahlabkommens nicht von Mandatgelassen hat lassen. Die künftige Kammer würde demnach im Falle des Alleinregens der nationalliberalen Partei eine Rechte gezeigt haben, die die Mehrheit gehabt hätte oder doch nur ganz wenige Sitze darunter. Die Sozialdemokratie wäre zum mindesten 30 Mann eingedrückt, die Linkliberalen mit gegen 10 Mandaten und in der Mitte ein kümmerliches Häuflein von vielleicht 10 Nationalliberalen.

Durch das Stichwahlbündnis ist es möglich, daß die Rechte überhaupt kein Mandat mehr erhält; im günstigsten Falle wird sie es nicht über 30 Sitze bringen. Die Sozialdemokratie wird etwa 17-18 Abgeordnete zählen. Für die liberalen Parteien bleiben gegen 30 Mandate, von denen die nationalliberale Partei etwa zwei Drittel erhält. Das scheint mir eine Kammerzusammensetzung zu sein, die dem Willen des badischen Volkes entspricht.

Wenn sie der Regierung unangenehm ist, so mag sich diese damit abfinden, wenn solche eigentlich meinen, daß die Regierung selbst ein Nachlassen des im Stillen schon recht merklichen realistischen und liberalen Drucks ganz angenehm empfinden möchte. Leider scheint es nicht so zu sein. Die nationalliberale Partei hat jedenfalls keine Veranlassung, dazu beizutragen, die wahre Stimmung des Volkes durch ein ungewöhnliches Verhalten bei den Stichwahlen zu verheimlichen und sie handelt dabei patriotisch, als wenn sie jetzt aus angeblichem Patriotismus sich selbst zusammenschloß und solche Wähler ganz noch links treibt, weil sie an der Zukunft des Liberalismus und seiner Überlebenskraft gegen das Zentrum bezweifeln würden, jedoch künftig die Vertretung des badischen Volkes bestehen würde aus einer starken Rechten und einer starken Sozialdemokratie, zwischen denen vereinigte Splitter des Liberalismus ein zweif- und einseitiges Dasein führen.

Aber wir gewöhnen unsere Wähler daran, den roten Stimmzettel abzugeben, so wird schließlich immer wieder eingewendet. Die politische Unreife laufen auf alle Fälle, wenn sie verzögert sind, zu der Sozialdemokratie, das zeigen alle Wahlen seit der Reichsfinanzreform auf's Deutlichste. Daß aber so viele noch politisch unreif sind, ist zum guten Teile unsere eigene große Schuld, weil wir immer noch nicht gelernt haben, Jahre lang hindurch systematisch und unerbittert zu arbeiten, und nicht gleich aufzuhören, wenn die Arbeit nicht immer bei der ersten Wahl Früchte trägt. Sorgen wir für die politische Bildung unserer Wähler, dann möchte ich den leben, den man nicht begreiflich machen kann, daß das Abgehen eines sozialdemokratischen Stimmzettels in einem Falle wie jetzt, nicht das Mindeste mit einem Bekenntnis sozialdemokratischer Grundsätze zu tun hat, daß dies vielmehr zur Abwendung größerer Uebels notwendig ist und den Sieg unserer Kandidaten in so und so viel anderen Bezirken, also eine Art F e r n a b s t i m m u n g bedeutet.





# Aus Stadt und Land.

Mannheim, 29. Oktober 1909.

**\* Ordensauszeichnung.** Der Großherzog hat dem Fabrikanten Dr. Carl Lang die nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Königlich Preussischen Kronenordens zweiter Klasse erteilt.

**\* Handelshochschule.** Wir machen auch an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß am Samstag, den 30. Oktober, die allgemeine Vorlesung des Herrn Privatdozenten Dr. Kadzuch über „Einführung in die Rechtslehren der Kaufmannschaft“ ihren Anfang nimmt.

**\* Liberale Wähler des 4. Mannheimer Landtagswahlkreises.** Bei der am 21. Oktober stattgefundenen Hauptwahl waren zahlreiche Wähler vereitelt und konnten deshalb von ihrem Stimmrecht keinen Gebrauch machen. Wesentlich mit auf diesen Umstand ist es zurückzuführen, daß der Kandidat der liberalen Parteien, Herr Rechtsanwalt Friedrich König, nicht im ersten Wahlgange gewählt wurde, sondern eine Stichwahl erforderlich ist. Da es bei der Stichwahl auf jede Stimme ankommt, richten wir an alle liberale Wähler des 4. Mannheimer Landtagswahlkreises das bringende Ersuchen, ihre geschäftlichen Dispositionen so zu treffen, daß sie am Stichwahltag in Mannheim sind, um von ihrem Wahlrecht Gebrauch machen zu können. Es ist Pflicht eines jeden liberalen Wählers, am Samstag zur Stelle zu sein.

**\* Goldenes Jubiläum der Niederbromner Schwestern.** Großherzog Friedrich II. hat der Frau Oberin des Haupthauses, der Ältesten Niederlassung der Niederbromner Schwestern in D. 4, 4, Schwester Gobleba, die Friedrich-Luisen-Medaille verliehen. Großherzogin Hilba hat ein halbdutzend Glückwunschschreiben gefandt und die Bilder unserer allberühmten Landesväter und der Landesmutter dem Vorstand für die Hauptanstalt überreichen lassen. Gestern vormittag 1/2 Uhr besuchte Herr Geh. Regierungsrat Dr. Ciem in die Anstalt D. 4, 4, um im Auftrag des Groß-Ministeriums des Innern, die Glückwünsche zu übermitteln und mit herzlichem Worten der Anerkennung der Wirksamkeit der Schwestern die allerhöchste Auszeichnung in feierlicher Weise zu überreichen. Ueberaus teilsahnvolle Glückwünsche schreiben sind den Schwestern aus dem Herrn Geh. Oberregierungsrat Landeskommissar Dr. Becker und von den Herren Oberbürgermeister Martin und Bürgermeister v. Hollander, Herr Stadthalter Bauer hat von Baden-Baden, wo er zur Erholung weilte, die herzlichste Gratulation zum Jubeljahre gefandt. Eine große Zahl dankbarer, ehemaliger Patienten und Freunde der Anstalten der Schwestern, haben ihre Segenswünsche in sinniger Weise schriftlich und mündlich zum Ausdruck gebracht. Das Mutterhaus in Oberbromn konnte leider keine Vertretung nach Mannheim entsenden. Herr Superior Ehrenbomher Hanns und die ehrenwürdige Frau Generaloberin haben jedoch zum goldenen Jubiläum die innigsten Glückwünsche durch inhaltreiche Briefe ausgesprochen. Das Glückwunschschreiben der Großherzogin hat folgenden Wortlaut: „Badenweiler, d. 27. Okt. 1909. Zu der Feier des fünfzigjährigen Bestehens der Niederlassung der Niederbromner Schwestern in Mannheim, sende ich meinen herzlichsten Glückwunsch. Möge die stille und opferwillige Tätigkeit der Schwestern auch weiterhin von Gottes Segen begleitet sein. Besonders möchte ich am heutigen Tage der Oberin, welche schon 28 Jahre der Hauptanstalt als Schwester angehört und derselben seit fünf Jahren vorsteht, meine dankbare Anerkennung aussprechen. Verne benütze ich diesen Anlaß, um der Anstalt des Großherzogs und mein Bild zu überreichen. Hilba, Großherzogin.“

**\* Schließung der polytechnischen Werkstätte.** Wir machen darauf aufmerksam, daß die allgemeine Werkstätte, das Fab- und Ausmachsbureau sowie das Sekretariat für Arbeiterbeschäftigung, am Montag, den 1. November d. J., des Feiertages Allerheiligen wegen geschlossen bleiben.

**\* Verein Frauenbildung-Frauentadium, Abteilung Mannheim.** Die nächste Mitgliederversammlung findet nicht, wie irrtümlich angegeben, am 4. sondern Mittwoch, 3. November, nachmittags 1/2 Uhr, im „Wilhelmshof“ statt. Im Mittelpunkt der Besprechung steht die Frage der obligatorischen, handwerklichen und fadengewerblichen Ausbildung der heranwachsenden Jugend.

**\* Verein für Volkshilfe.** Heute Freitag Abend 8 1/2 Uhr läßt Herr Professor Dr. R. Peisch seinen 2. Vortrag über „Geschichte des deutschen Dramas“. Lokal: Altbauhof. Eintritt frei.

**\* Katholischer Adels-Frauenverein.** Nachdem der Basar glänzend vorüber ist, drängt es den Vorstand, allen denen öffentlich herzlichen Dank zu sagen, die in irgend einer Weise zum Gelingen des Festes beigetragen haben. Vor allem Frau Anna Reih, die so liebenswürdig war, ihre hervorragende Kraft in den Dienst der guten Sache zu stellen und des Arrangements und die Leitung der musikalischen Aufführungen zu übernehmen, was für den Erfolg von größter Bedeutung war. Ferner Herrn und Frau Derfel, Fräulein Veria Miel, Fräulein Anu Necker und das Gesangs-Trio Bödel, die ihre künstlerischen Kräfte bereitwillig zur Verfügung stellten. Wie immer haben aber auch diesmal eine Reihe von Freunden und Gönnern unsere Sache durch Spenden und Gaben aller Art unterstützt und die Möglichkeit gegeben einen schönen Reingewinn für unser nobilitäres Internat zu erzielen. Um die Ausbesserung des Saales haben sich in opferwilliger Weise die Herren Gärtner, Koller, Krammer und Zaxer stark verdient gemacht. Allen Einzelnen, die in irgend einer Weise für die Sache gearbeitet u. gespart haben, nicht zu vergessen die durch den Besuch des Basars ihr werthvolles Interesse an unseren Bestrebungen bekundend haben, nochmals auf diesem Wege ein herzlich „Gott“!

**\* Der A.-G.-Verband der „Palatia“, Korporation an der Ingenieurshochschule Mannheim,** feiert seinen diesjährigen A.-G.-Tag am 30. und 31. Oktober in Zweibrücken. Die „Palatia“ ist die älteste Korporation an der Ingenieurshochschule und wurde im Jahre 1896 in Zweibrücken gegründet. Die Festlichkeiten finden zum größten Teil ebenso wie die Kommente im Restaurant „Lindl“ — dem früheren Anstaltslokal der „Palatia“ — statt. Wir hoffen, daß die Aiten Herren, die aus ganz Deutschland nach Zweibrücken kommen, recht vergnügliche Stunden erleben werden. Die Aktivitäten der „Palatia“ wird von Mannheim nach Zweibrücken kommen, um die Festlichkeiten mitzufeiern zu können.

**\* Mannheimer illustrierte Zeitung.** In der morgen erscheinenden Nummer der Mannheimer illustrierten Zeitung erzählt von den Festen jenseits des großen Teichs zum Gedächtnis Huberts, des Seefahrers, und Jutlands, des Erfinders, ein reich illustriertes Heftchen. Unter den Bildern von den Ereignissen in Deutschland finden wir Aufnahmen der französischen Kriegensoldaten in Weisungen, von denen das neuere vor kurzem eingeweiht wurde. Zwei Bilder aus des Halls neuester Operette „Die geschiedene Frau“, die jetzt ihres Steigung durch Deutschland und Österreich feiert, verdienstvollsten den illustrierten Teil der Nummer. Der letzte Teil bringt den Schluß von Guido Kreupers Erzählung „Am Tisch“. In der nächsten Nummer beginnt eine originelle Geschichte aus dem englischen Mittelalter, „Der

Brudergeld“, die durch ihre eigenartige Handlung und ihren humorvollen Ton die Leser interessieren wird.

**\* Verein der bildenden Künstler und Kunstfreunde.** Infolge des nichtentgeltlichen Entgegenkommens des Kuratoriums der hiesigen Handelshochschule werden Hörsäle für die Vorlesung des Herrn Dr. Fritz Wichter über „Kunstvererb und Kunst“ an die Mitglieder des Vereins zum ermäßigten Preise von 3 Mark abzugeben.

**\* Ein schrecklicher Unglücksfall** ereignete sich in der Badischen Anilin- und Sodafabrik zu Ludwigshafen. Durch Ueberfahren von fiedend heißer kochender Soda wurde der Arbeiter Valentin Johann aus Schifferstadt, Vater von 5 Kindern, derart verbrüht, daß tödlich sein Tod erwartet wird. Dem auf so schreckliche Art verunglückten Arbeiter ließ dieses Malheur während der Arbeit aus. Er war mit dem Schürzen des Feuers beschäftigt, als die Ströme überließ und sich über den Unglücklichen ergoß. Ein Augenzeuge erzählte, daß der Unterkörper des Unglücklichen direkt getroffen wäre.

**\* Verhaftet** wurden gestern Abend die beiden Inhaber einer bedeutenden hiesigen Getreidekommissionsfirma. Die Verhaftung hängt mit dem kürzlich erfolgten Zusammenbruch der Firma zusammen.

## Mannheimer Schwurgericht.

Nach Eröffnung der Sitzung um halb 9 Uhr wird als Zeuge zunächst herbeigerufen Kaufmann Moritz Gunderheimer. Dieser Zeuge hat dem Angeklagten von Oktober 1906 bis Mai 1907 für das Haus Lange Röttterstraße Nr. 6 Bausgeld gegeben, zusammen 22 500 M., wofür der Zeuge einen Eintrag erhielt. Das Bausgeld wurde direkt den Lieferanten überwiesen. Bei der Verfertigung ist der Zeuge dann zugunsten von Frau Schweizer zurückgetreten, damit das Haus, das im eigentlichen Sinne kein Wertobjekt war, im Besitze der Frau Schweizer verbleibe. Im Gläubigerausgleich war auch dieser Zeuge immer gegen Anfechtungsprozesse, man wurde jedoch von den Anwälten überstimmt. Durch den Verlust vieler Prozesse ist dann manches Geld verloren gegangen. Das langjährige Grundstück schätzt der Zeuge auf höchstens 85 M. pro Qm.; ein realer Geschäftsmann werde und könne nicht mehr bezahlen. Der nächste Zeuge, Kaufmann Otto Rutzinger aus Heidelberg, gibt an, daß Schweizer Wechsel ausstellte und Reih nicht bezahlte. Schweizer betrieb eine große Wechselkrediterei in Beträgen von 800—5000 M. Sehr viele Wechsel wurden prolongiert, einige liefen noch bis zum 9. Juli 1907. Der Vorsitzende teilt mit, daß von Karlsruhe die Nachricht einging, Annie Schmitz sei nicht in ihrer Wohnung angetroffen worden. Ob sie zurückschreibe, wisse ihre Wirtin nicht. Der folgende Zeuge ist Oberamtsrichter Dr. Weindel in Baden-Baden. Der Zeuge war früher Untersuchungsrichter in Mannheim. Er soll darüber ausfragen, was Frau Schweizer über ihre Mitwirkung an der Eigentumsübertragung der Häuser in der Redardorstadt in der Vorunternehmung angab. Der Zeuge sagt, die Gattin des Angeklagten habe angegeben, sie habe sich um diese Geschäfte nicht gekümmert. Ihr Mann habe gesagt, der Konkurs könne dadurch vermieden werden und die Häuser würden noch im Preise steigen.

**Vors.** In der vorigen Verhandlung hat die Frau Schweizer behauptet, Sie hätten ihre Aussage suggeriert. — Der Zeuge beteuert sich entschieden gegen eine solche Behauptung. — **Vors.** Der Angeklagte hat Sie dahin angerufen, Sie sollen sich bei der Entlassung Schweizers aus der Untersuchungsanstalt dahin geäußert haben, daß es ganz ausgeschlossen sei, daß er wegen Konkursverbrechens verurteilt werden könne. — **Staatsanwalt:** Wenn diese Frage gelassen wird, dann stelle ich den Antrag, zwei oder drei Juristen zu laden, was Sie dazu sagen. — **Zeuge:** Ich weiß nicht genau, was ich zu Schweizer bei seiner Entlassung gesagt habe, aber das, was er behauptet, würde meiner inneren Ueberzeugung widersprechen. — **Vors.:** Sie sind also der Ueberzeugung, daß gegen den Angeklagten tatsächlich ein Konkursverbrechen vorliegt. — **Zeuge:** Ja wohl. Ich habe nur bezüglich der Führung des Prozesses gegen Schweizer Bedenken gehabt. — **Vors.:** Sie haben also Schweizer nicht aus der Untersuchungsanstalt entlassen, weil Sie ihn für unschuldig hielten? — **Zeuge:** Nein. — **Vors. (zum Angeklagten):** Sie hören also, Herr Schweizer, was der Herr Zeuge sagt, steht in diametralem Gegensatz zu dem, was Sie sagen. — **Staatsanwalt:** Die Anzeige gegen den Angeklagten ruht auch nicht von Konkursverbrechen, sondern von betrügerischen Verkäufen. — **Angekl.** Diese Beschuldigung ist so unabweislich, daß ich sie keines Wertes würdige. Ich werde klipp und klar beweisen, daß die Zeugen sich irren. Ich möchte den Herrn Staatsanwalt fragen, wie viele Anzeigen im Jahre er erhält, die er in den Papieren, Laub wirkt? — **Staatsanwalt:** Keiner! **Vors.:** Der Staatsanwalt würde sich ja strafbar machen, wenn er so etwas läte.

Man wendet sich wieder der Erörterung des Wertes der verschiedenen Grundstücke zu. — Der Angeklagte behauptet auf Befragen, daß er das Grundstück 4977a, nachdem die angelegte Zwangsversteigerung zurückgerufen worden war, freihändig um 9000 M. an die Firma Werle u. Hartmann verkaufte. — **Vors.** — **Vors.** Aber das Grundstück war doch vorher 19000 M. wert? — **Angekl.:** Ja, ich habe es auf alle Weise abzustufen versucht, um zu vermeiden, daß eine Anfallforderung von 10000 M. gegen mich entsteht. Das ist doch kein Verbrechen. Ich darf mich doch dagegen wehren, daß ungeschulte Schulden sich gegen mich anhäufen. — Zwischen den Sachverständigen Baumwieser Schuster und Stadtrat Vattenstein entsteht bei der Schätzung des Hauses Käfertlerstraße Nr. 5 eine Kontroverse, indem Schuster die Straßentafeln zur Hilfe nimmt, Vattenstein sie außer Betracht läßt. Schuster schätzt den Quadratmeter auf 70 Mark, Vattenstein auf 61 Mark. — Der Sachverständige Schuster macht dabei einige allgemeine Bemerkungen über das Bausgeld. Wer sein Geldstück verleiht, kommt immer noch vorwärts. Es gibt Leute, die mit wenig Mitteln angefangen haben und auf Bausgeld angewiesen waren. Sie sind trotzdem vorwärts gekommen und sind heute vermögende Leute. Manchmal hört man auch, wenn in einem neuen Viertel von einem Unternehmern gebaut wird, sagen: Wie kann der solche Preise zahlen, ich will mal sehen, wie der herankommt. Und noch kurzer Zeit heigen die Grundstückpreise von acht zu acht Tausen und bald hat der erste Unternehmer noch billig gekauft. Ich erinnere Sie an das Baumwieserstraße und den Lindenhof, wo Anfangs nur 30 M. pro Quadratmeter angelegt wurden. Hintennoch heißt es dann: Wer hätte an eine solche Entwicklung gedacht; ei, hätte ich da verdienen können.

**Angekl.:** Und wie verhält es sich, wenn man auf einem teureren Grundstück einen Bau erstellt? — **Sachverständiger Schuster:** Das kommt ganz auf die Ueberbauung an, ob das

Haus rentieren wird oder nicht. — **Vors. Dr. Gentil:** Ist das Haus lange Röttterstraße Nr. 6 rentabel überbaut oder nicht? — **Sachverständiger Schuster:** Ich kann darüber keine Auskunft geben, da ich das Haus nur in halbfertigem Zustande sah. — **Vors. Dr. Gentil:** Der Angeklagte sagt, daß er sich mit dem Haus verbaut habe. — **Sachverständiger Vattenstein:** Gerade in jener Gegend wurden Preise bezahlt, die bis ins Schwarze gingen, bis 95 M., während der reelle Preis 40 M. gewesen wäre. Wer 70 M. bezahlt, ist auch in Vorhinein gekommen. Wenn nur 50 Prozent überbaut werden darf, ist der Preis von 70 M. viel zu hoch. — **Sachverständiger Schuster:** Man hätte im Hof eine Werkstätte oder einen anderen einstufigen Bau errichten können. — **Angekl. Schuster:** Die Mannheimer Bauordnung macht es unmöglich, aus Hintergärten eine Rente zu erzielen. — Der Sachverständige Schuster bezeichnet auch das Haus Käfertlerstraße Nr. 5 als unrentabel, da es bei einem Schätzungswerte von 73 440 M. nur 3672 M. Ertrag abwarf. Nach Hinzunahme eines Grundstücksteils von dem Grundstück Lange Röttterstraße Nr. 6 wurde nach eine Stallung errichtet, das Grundstück wurde dann auf 84 000 Mark und der Ertrag auf 4200 M. geschätzt. — Der Sachverständige Vattenstein schätzt das Grundstück auf 70 000 M. Schweizer remonstrierte dagegen bei der Schätzungskommission, das Gebäude habe einen Wert von 100 000 M. und ertrage 5800 Mark. — Der Angeklagte erwähnt noch, daß er ein Hintergebäude abbrechen mußte, ehe die Stallung erbaut wurde, daß habe auch der Rentabilität Eintrag getan. Die Stallung konnte bis zum heutigen Tag nicht vermietet werden.

Das Grundstück Käfertlerstraße Nr. 14 schätzte Sachverständiger Schuster auf 78 000 M. Der Ertrag belaufe sich auf 3998 M., während bei der feinerseitigen Eigentumsübertragung der Wert auf 92 000 M. angegeben wurde. — Der Angeklagte richtet an den Sachverständigen Schuster die Frage, ob es nicht in Redardorstadt viele Häuser gebe, die besser seien, als sie jetzt seien. — **Sachverständiger Schuster:** Das kommt selten vor. — **Angekl.:** Es gibt Leute, die bezüglich froh waren, wenn sie ihre Häuser zum Betrag der ersten Hypothek loswerden könnten. — **Sachverständiger Schuster:** Das Leute ihre Häuser zu 50 Prozent des Wertes abgeben, das glaube ich nicht. — **Angekl.:** Ich sage Ihnen aber, es ist so. — Es folgt eine längere Auseinandersetzung über die Beweisangebote der Verteidigung. Die Verteidigung verzichtet auf eine Anzahl Zeugen, nachdem der Staatsanwalt erklärt, daß er das angebe, was diese bekunden sollen. — Gegen die Bedingung der früheren Verteidiger A. N. Salomon Oppenheimer (Karlsruhe) wendet sich der Staatsanwalt mit großer Entschiedenheit. Ich wäre in diesem Falle gezwungen, den Beweis anzutreten, daß Herr Staatsanwalt Oppenheimer in noch schlechteres Gedächtnis hat wie Herr Reih. Ich hätte es für auszuweisen, daß dieser Herr, der in dieser Sache engagiert war, nach kurz vor Tischlich als Zeuge gehört wird. Wenn er geladen werden sollte, würde ich den Beweis seiner Unzuverlässigkeit antreten. — **Verteidiger Rechtsanwalt Gentil:** betont, daß er den Antrag, Staatsanwalt Oppenheimer als Zeugen zu laden, nicht erst vor Tischlich, sondern schon vor Wochen gestellt habe. Bei den Beweismitteln mit dem Haus Karl Friedrich-Straße Nr. 32, wie bei der Sache mit dem Haus der Heidelberger Volksbank in Oppenheimers angegeben worden und infolge, die Aufführung zu geben, die noch vermietet wird. Auch die Uebertragung des Eigentums der Häuser an Frau Schweizer, die erfolgte, um Anfallforderungen zu vermeiden, war Ergebnis von Beratungen mit Herrn Oppenheimer. — **Vors.:** Es ist unwahrscheinlich, daß man Herrn Oppenheimer, der so wichtige Dinge wissen soll, als Verteidiger hors concours und nicht als Zeugen nahm. — **Staatsanwalt:** Der Herr Oppenheimer hat als Verteidiger alles gesagt, was er wollte, daß er aber bei den Ueberzeugungen zwischen Reih und dem Angeklagten dabei war, daß hat er nicht gesagt. — Der Vorsitzende bemerkt, daß Rechtsanwalt Dr. Stern wertvolle Angaben zu machen in der Lage ist. Der Angeklagte war nicht wählbar mit seinen Vertretern, er ging bald zu dem, daß zu jenem Rechtsanwalt, und er hat neben Herrn Dr. Stern noch eine Menge anderer Anwälte gehabt. Weiter wendet sich der Vorsitzende an die Geschworenen mit der Frage, ob sie Wert darauf legen, daß Rechtsanwalt Oppenheimer als Zeuge geladen werden solle, ein Mann, der am fünften Tage der vorigen Verhandlung durch seine Mandatsübertragung die Verhandlung des Prozesses abstand und abendreit noch die Geschworenen belästigte. Die Geschworenen wissen selbst ob. Kann weiteren Erörterungen über die Beweisangebote tritt Mittagspause ein.

In der Nachmittagsitzung werden zunächst einige Zeugen zu dem behaupteten übermäßigen Aufwand des Angeklagten vernommen. Hausbesitzer Karl Fischer, der von August 1904 bis März 1907 bei dem Angeklagten in Stellung war, sagt, Schweizer habe ihm selbst mitgeteilt, er brauche jährlich 2000 Mark. Er besaß schöne Möbel und kostbare Teppiche. Frau Schweizer war öfters in Berlin und Spinnmünde. In seinem Bureau empfing er oft gegen Mittag und gegen Abend Damenbesuch. Er pflegte dann seinen Angestellten zu sagen, sie könnten heimgehen. Die Angestellten äußerten sich nicht selten dahin, sie bekämen kein Geld, während Schweizer präse. Einer Angestellten schenkte Schweizer zu Weihnachten ein Buch, einen Schirm, ein Kleid und einen Spiegel. Der Zeuge und die anderen Angestellten erhielten verhältnismäßig weniger. Der Zeuge hat im Apollotheater für Schweizer eine Reihe von 84 Mark und in der American Bar eine solche von 57 Mark bezahlt. — Kaufmann Friedrich Bunge macht Angaben über den Kleiderverbrauch des Angeklagten. Als Schweizer in seine Kunstschaff kam, war seine Kleidung ziemlich defekt. Er besaß Anzüge in der Preisliste von 105—110 Mark und Paletots von 85—95 Mark. Er trat mit den Ärmeln eines gutaussehenden Mannes auf. — Die folgende Zeugin, die verehelichte Christine Diner aus Ludwigshafen, war von März bis September 1906 bei dem Angeklagten in Dienst. Er kam selten mittags nach Hause und Abends wurde es sehr spät. Eine gewisse Anna Sälisch war mehrere Tage bei ihm. Als er dann mit ihr verkehrte, legte er, er ginge auf die Jagd. (Weiteres.) Der Angeklagte hat auch mehrmals an die Zeugin Zumutungen gestellt, sie habe sich aber nicht darauf eingelassen. Die Zeugin weiß auch von der Reise des Angeklagten mit der Christin nach Berlin. — Die verehelichte Emilie Rahmond geb. Kühner, war von Oktober 1906 bis April 1907 Kontoristin bei Schweizer. Er stellte wiederholt unästhetische Anträge an sie und als sie wieder einmal ablehnte, fuhr er mit den Händen vor ihrem Gesicht herum und drohte sie zu hypnotisieren. Schließlich sagte er, wenn sie ihm nicht zu Willen sei, könne sie sofort gehen. Das tat die Zeugin denn auch, kam aber am nächsten Tag wieder und blieb, bis sie ihren Gehalt hatte. Die Geschworenen auf Weihnachten habe sie dafür erhalten, daß sie das Privatkontor des Angeklagten gereinigt habe.

Dem folgenden Zeugen, Agenten Wendelin Mauer, hat der Angeklagte selbst gesagt, daß er jährlich 30 000 Mark verbräuche. Auf Rechnung 1907 war der Zeuge mit dem Angeklagten und Kaufmann Pfeil in Heidelberg. Dort gab ihm Schweizer 10 Mark und sagte ihm, er solle nach Mannheim fahren und ein dort in seiner Wohnung eingesperrtes Mädchen herauslocken. Der Zeuge wollte mit der Strafe nicht recht heraus, weshalb ihm der Vorsitzende energisch verwarnte, er werde Zwangsmaßnahmen anwenden, wenn der Zeuge bei seiner Weigerung Zeugnis zu geben,



sehrten. Das Mädchen war die Maria Wles von der „Austria“. „Ja, sie hat arg geschimpft, weil sie da eingesperrt war“, meinte der Vorsteher. Sie hat gesagt, sie hätte schon längst fernreisen sollen. Der Zeuge hat auch bemerkt, daß zwischen dem Angeklagten und der Christinen Verfechtung bestand. Angell Schweizer: Die Sache mit dem eingesperrten Mädchen war so: Ich war allein und hatte das Mädchen in der Neujahrnacht mit nach Hause genommen. Am anderen Morgen kommt Meyer und sagt mir, ich solle rasch mit nach Heidelberg kommen, es sei ein Geschäft zu machen, bei dem ich ein tüchtiges Stück Geld verdienen könne. Ich ging mit und steckte den Korridorhals ein. In Heidelberg saßen sich dann die Verhandlungen länger hinaus, als ich vorausgesehen hatte. Der folgende Zeuge, Kaufmann Karl Landes, Mitinhaber der Firma W. Landes Söhne, sagt, daß für Frau Schweizer Ende 1906 eine Einrichtung zum Preise von 6977 Mark geleistet wurde. Es befand sich darunter ein Sopha zum Preise von 400 Mark. Vorj.: Das muß schon etwas sehr schönes gewesen sein. Was denn die Einrichtung im Ganzen luxuriös? — Zeuge: Sie war gut. — Angell: Die Firma Landes hat von mir eine alte Einrichtung in Zahlung genommen. — Der Zeuge teilt weiter mit, daß bei Gründung des Konzernes seine Firma die von anderer Seite gepforderten Möbel, auf die sie sich das Eigentumsrecht vorbehalten hatte, zurücknahm und Frau Schweizer etwas veranzahlte. — Vorj.: (zum Angeklagten): Sie besaßen auch Delgemälde? Was hatten sie für einen Wert? — Angell: Die Firma Landes hatte sie geliefert und alle fünf kosteten 200 M. (weiter) Weiter kommt zur Sprache, daß der Angeklagte Teppiche im Werte von 5500 M. gekauft habe. Der Angeklagte bemerkt, die Teppiche seien von seiner Frau gekauft worden und was diese aus ihren Mitteln anschaffe, gebe ihn nichts an. — Der Staatsanwalt sagt, die Teppiche seien mit Wechseln Schweizers bezahlt worden und beantragt zum Beweise dessen die Verlesung eines von Ulrich bairischen Briefes des Teppichhändlers. Durch das stillschweigend orthographisch merkwürdige Schreiben wird Schweizer erlucht, seine Akte einzulassen, da der Briefschreiber als armer Mann sonst ruiniert sei. Der hebräische Jargon des Briefes spricht von „Kramsch“, „Kummelkuchen“ und dergl. — Vorj.: Sie haben dem Untersuchungsrichter gesagt, als sie die Teppiche kauften, müßten sie nicht in normalen Geschäftszustande gewesen sein. — Angell: Ein Untersuchungsgefangener ist physisch und seelisch in einer Zwangslage.

Auf Verlangen, woher seine Frau eigene Mittel habe, sagte der Angeklagte, sie habe allein aus dem Hause Käufertalerstraße 5 einen Ueberfluß von 3000 M. jährlich bezogen.

Während der Vernehmung der folgenden Zeugin, der Büffetdame Griesfelder aus St. Johann, wird die Deffentlichkeit ausgeschlossen. Mit dieser Zeugin unterteilt Schweizer ein Verhältnis, dem ein Kind entsprang. — In dem Antrag, die Rechtsanwälte Oppenheimer und Dr. Stern zu laden, gibt der Vorsteher dem Angeklagten selbst das Wort. Er meint, nachdem die Geschworenen die Notwendigkeit, den Rechtsanwälte Oppenheimer zu hören, vernünftigen hätten, wolle er nicht darauf bestehen, dagegen wird Rechtsanwalt Dr. Stern bestellt. — Es erscheint nunmehr als Zeugin Alma Dengler, Wittin zur „Austria“. Sie sagt, besondere Ausgaben habe der Angeklagte nicht gemacht. — Auch der frühere Wirt der „Austria“, Phil. Keller, jetzt in Danau, bekundet, Schweizer habe Wein die Woche zu 3 bis 4 M. und Champagner die Woche zu 6 bis 8 M. getrunken. Die durchschnittliche Woche betrug 20 Mark, manchmal stieg sie auf 30 bis 40 M. Als Maria Wles wegen der Neujahrnachtsnacht zu spät im Lokal erschien, wurde sie fortgeschickt, auf Verlangen Schweizers aber wieder eingelassen. — Keller Willy Elias von der Apotheke kann nicht sagen, daß abnorme Ausgaben gemacht wurden, wenn der Angeklagte da war. Einmal allerdings 150 M., aber da seien verschiedene Herren beteiligt gewesen. Künstlerinnen hätten sich auch dazu eingelassen. — Die Wittin Centa Rolter, betraut offenbar ihr Antreten als Zeugin als eine amüsante Anekdote. Auch in ihrem Lokal ist Schweizer verkehrt, hat aber keine übermäßigen Ausgaben gemacht. Einmal zur Polizeistunde kam es nicht zum Bezahlen und man mußte Herrn Schweizer wegen 50 Mark mahnen. Die Rechnung wurde beglichen. — Arntst Gember, der von Oktober 1904 bis August 1906 bei Schweizer in Stellung war, berichtet, daß Schweizer Damenbesuch zu jeder Tageszeit hatte. Es waren meist Damen vom Variete. — Baumweller August Weith, der folgende Zeuge bekundet, der Agent Albin Horning habe ihm erzählt, Schweizer habe im Kollodtheater 200 bis 250 M. ausgegeben und seine Gläubiger hätten das nachsehen. Als er Schweizer das vorgehalten, habe er gesagt, er werde selbst mit Horning sprechen. Auf Verlangen durch den Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Gentil befindet der Zeuge, daß er von Schweizer von Juni 1906 bis Juni 1907 ca. 50000 Mark in bar als Bauschuld erhalten hat. Er habe Gegenrechnung gehabt.

In dem der Quittungen läßt der Staatsanwalt feststellen, daß der Angeklagte im April 1907, zur selben Zeit, wo er den Oberbürgermeister sah, noch bares Geld hergeben konnte, und fragt dann den Angeklagten: „War das nicht Reichthum Geld?“, worauf Schweizer erwidert: Selbsterblichkeit.

Rechtsanwalt Dr. Stern, die gästrische Prozesse für Schweizer führte, hatte nicht den Eindruck, als ob dieser die Prozesse beschleppen wollte. Sehr viele Prozesse wurden durch Vergleich erledigt. — Der Konfusionsanwalt, Rechtsanwalt Eder, gibt noch eine Erklärung gegen die Zeugin Gumberkheimer und Weith ab. Er sagt, mit einer Ausnahme seien die Inhaftierungen vom Mandatgericht einstimmig beschlossen worden. Daran knüpft sich eine längere Auseinandersetzung zwischen dem Konfusionsanwalt und Rechtsanwalt Gentil, die Rechtsanwalt Eder damit schlichtet. Gumberkheimer hätte zur Befriedigung mit Frau Schweizer wegen des Bankrotts Grundstücke im Wert von 100000 M. — Zeuge Art Karl Scherel, früher hier, sagt, Schweizer sei längere Zeit, da er kein Bureau in der Nähe hatte, in seiner Wirtshaus verkehrt. Er habe nicht äppig geschimpft und gewöhnlich für 60 Pf. hohe ich für das Mittagessen ausgegeben. (weiter) — Vorj.: Sie wollen damit sagen, daß, wenn Sie in der Stadt auch über die Stränge geschlagen haben, Sie in der Bekanntheit dafür wieder sold kommen. — Konfusionsanwalt Eder teilt noch mit, daß er eine Reihe von Entwürfen von Meißelzeichnungen vom April 1907 gefunden habe, die, obwohl es sich um Häuser von Herrn und Frau Schweizer handelte auf den Namen Reich lauteten. Herr Reich (damals in jeder Weise den Vorzug erhalten zu haben.

Agent Jakob Kaufmann berichtet, Frau Schweizer habe sich oft ihm gegenüber beklagt, daß ihr Mann sehr spät nach Hause komme und daß er sich mit der Christinen eingelassen habe. Der Zeuge weiß auch, daß der Angeklagte im Jahre 1906 für Häuser in der Holzstraße 7000 und 5000 M. Bargeld gab. Zeuge selbst hat dem Angeklagten im Januar 1907 M. 6000 geliehen und dafür eine Hypothek genommen, die später von dem Angeklagten eingelöst wurde. — Regisseur Jakob Gauer vom Apollotheater hat nicht wahrgenommen, daß Schweizer in der Apollotheater besondere Ausgaben machte. — Agent Josef Rosenfeld kann gleichfalls nicht sagen,

daß der Angeklagte luxuriös gelebt habe, wohl aber habe er gesehen, daß er viel Geld verdiente.

Zeuge Polizeikommissar Laible bekundet, die von ihm vernommenen Zeugen hätten durchweg gesagt, daß Schweizer weit über seine Verhältnisse gelebt habe. Er habe oft „Damen“ mit in seine Wohnung genommen und einzelne dort oft mehrere Tage behalten. Künstler, Künstlerinnen etc. pflegte er in Restaurants einzuladen. Die jährlichen Ausgaben Schweizers beliefen sich auf 25—30 000 M. — Auf das Zeugnis der Anna Sälzli, die in Berlin kommissarisch vernommen wurde, wird verzichtet. — Oberkellner Max Had in Königsbad in Böhmen, früher in der American Bar hier, der gleichfalls kommissarisch vernommen wurde, gab an, Schweizer sei häufiger Gast in der Bar gewesen, habe seine Weine, Liköre und auch Sekt konsumiert. Oft sei er mit der Fede im Rücken geblieben und der Zeuge hat ihn wiederholt mahnen müssen. — Auf das Erscheinen der Anna Schmitz wird von Staatsanwalt und Verteidigung verzichtet. 7 1/2 abends wird die Verhandlung auf Freitag vertagt. Freitag werden zunächst die Gerichtsprotokolle verlesen und die kaufmännischen Sachverhandlungen geleht. Der Nachmittag ist verhandlungsfrei. Samstag beginnen die Plädoyers.

### Letzte Nachrichten und Telegramme.

\* Hahloch, 29. Okt. Der 12 Jahre alte Sohn des Bahnarbeiters Schuster zielt mit einem Floberzeiger im Scherz auf seinen 1 1/2 Jahre alten Bruder. Das Gewehr war jedoch geladen. Der Schuß ging dem Kleinen in den Unterleib. Das Kind wurde tödlich verletzt und starb bald darauf.

#### Die Vergleichsfahrten in Altn.

Köln, 29. Okt. Der heutige Tag gestaltete sich ganz interessant, da er es ermöglichte, vier Luftschiffe drei verschiedene Systeme aus einer Halle innerhalb weniger Stunden auszulassen zu lassen und drei in derselben noch kurzen Fahrten wieder zu bergen. An der — bereits gemachten — Fahrt des „Pariseau 3“, der unter der Führung des Oberleutnant Stegling um 11 Uhr 15 Minuten aufstieg und um 12 Uhr 40 Min. in Reichlingen landete, nahmen der Gouverneur von Köln, Craxlenz v. Sperling, der Abteilungschef im Kriegsministerium, Oberst von Voigt-Koch, der Vorstand der Versuchsanstalt der Verkehrstruppen, Oberleutnant Lubendorf der Abteilungschef im großen Generalstab, Hauptmann Abercron, teil. Die Fahrt führte in Schritten über Köln und Bensberg. Am 12 Uhr 30 nachmittags stieg das „Militär Luftschiff 2“ unter der Führung des Kommandeurs des Luftschiffbataillons, Major Graf, zu dieser Fahrt auf, auf der es in etwa 400 Meter Höhe den Dom umkreiste und an der drei Offiziere teilnahmen. „M. 2“ landete gleichfalls sehr glatt um 1 Uhr 30 Minuten vor der Halle.

Darauf wurde „M. 2“ ins Freie gebracht. Zum Führer war Major Sperling vom Luftschiffbataillon bestimmt, der die Führung auch für die Dauer der Ueberflugfahrten behielt. Der Aufstieg des „M. 2“ erfolgte um 2 Uhr 10 Min.; die Landung etwa 3 Uhr nachmittags sehr glatt vor der Halle. Sodann stieg um 3 Uhr 15 Min. „Pariseau 1“ unter der Führung des Hauptmanns von Schöler auf und überflog Köln; er landete nach etwa einundzwanzig Fahrt, an welcher auch Hauptmann von Müller teilnahm, sehr glatt vor der Halle. Die Landung erfolgte um 7 und 8 Meter in der Sekunde. Was durch die heutige Fahrt erreicht werden sollte, ist erreicht worden, nämlich, sich von der richtigen Konstellation der drei für kurzen der Wada hier eingetroffenen und hier zusammengeführten Luftschiffe „M. 1“ und „M. 2“, sowie von dem guten Funktionieren der Motoren an allen drei Luftschiffen zu überzeugen. Für morgen stehen keine Fahrten in Aussicht.

#### Disziplinarprozess Jollisch.

\* Berlin, 28. Okt. Nach 1 1/2 stündiger Beratung verurteilte der Vorsitzende Landgerichtspräsident Ehrenberg folgenden Urteil: Die Disziplinarcommission ist seinen Augenblick darüber im Zweifel gewesen, daß der Angeklagte grob fahrlässig gehandelt hat. Die inkriminierten Artikel sind geeignet, das öffentliche Ansehen in das öffentliche Gefühl der Beamten in hohem Grade zu gefährden. Der Angeklagte hat es ersehen, derartige Publikationen rechtzeitig zu unterdrücken. Das kann nicht damit entschuldigt werden, daß er hinterher noch der Veröffentlichung der einzelnen Publikationen sein größtes Mißfallen ausgesprochen hat. Er hatte die erste Verpflichtung, solche Publikationen vorher zu verhindern. Unbeschadet des verfassungsmäßig gewährleisteten Rechtes hat ein Beamter sich diejenige Keiser und den Text aufzulegen, ohne welche das Amt nicht geführt werden kann und ohne welche eine geordnete Staatsverwaltung überhaupt nicht möglich ist.

Staat und Reich können unmöglich derartige Herabsetzung der höchsten Behörden, wie es in den inkriminierten Artikeln geschehen ist, dulden. Die Disziplinarcommission ist sich in keinem Augenblick im Zweifel gewesen, daß bei einem solchen Vergehen nur die Verurteilung des Beamten prinzipiell in erster Linie in Frage kommen kann. Im vorliegenden Falle aber hat die Disziplinarcommission ersehen, daß der Angeklagte sich 21 Jahre lang gut geführt hat und daß in der Zeit seiner Vertretung im Jahre 1907 seine vorgelegten Behörden um ein gutes Zeugniszeugnis gegeben haben. Deshalb hat die Disziplinarcommission geurteilt, ganz ausnahmsweise von der Strafe der Dienstentlassung absehen zu können, und folgende Entscheidung getroffen: Der Angeklagte ist des Dienstvergehens schuldig und wird deshalb mit Dienstverurteilung unter Verminderung des Dienstlohns um ein Gehalt bestraft. Außerdem hat er die hohen Ausgaben des Verfahrens zu tragen.

#### Eine Wasserhose.

m. Madrid, 29. Okt. (Priv.-Tel.) Eine Wasserhose und ein Wirbelsturm haben gestern nachmittags in Genua, besonders in den niedriger gelegenen Stadtteilen ungeheuren Schaden angerichtet. Zahlreiche Dächer wurden durch die Gewalt der entsetzten Elemente abgetragen. Kräfte Bäume wurden entwurzelt und zahlreiche Gebäude, darunter eine Fabrik, vollständig zerstört. Menschenleben sind nicht zuernde gegangen. Daß sich jetzt 7 mehr oder weniger schwere Verletzungen von Personen gemeldet werden. Einige Fabriken haben ihren Betrieb einstellen müssen.

\* Genua, 28. Okt. Die Wasserhose, die über die Vorstadt Facs hereinbrach, war, was ihr benegnete, nicht. Sie trug allerhand Gegenstände große Strecken weit mit sich; drei große Bäume wurden entwurzelt, mehrere Dächer wurden abgedeckt und weit weggetragen. Ein Wagen, der 3000 Kilogramm Sand geladen hatte, wurde wie eine Feder in die Höhe gehoben und weit fortgetragen; die Kamme einer Fabrik wurden niedergeworfen und die Dächer der Fabrikgebäude selbst stürzten ein und verflüchteten zwei Pferde. Glücklicherweise ist kein Menschenleben zu beklagen und sind nur einige Personen verletzt. Infolge eines nachfolgenden starken Regenschlags, der viele Häuser unter Wasser

setzte, mußten einige Fabriken den Betrieb einstellen. Die Behörden, Carabinieri und die Feuerwehre eilten zur Hilfeleistung herbei.

#### Der Fall Wahrmond.

\* Prag, 28. Okt. Die Angelegenheit des Professors des Kirchenrechts Wahrmond ist noch immer nicht erledigt. Heute genehmigte das Professorenkollegium der juristischen Fakultät einstimmig einer von der in dieser Angelegenheit eingehenden Kommission erstatteten Bericht, in dem der gegen Wahrmond erhobene Vorwurf, daß er bei seiner Berufung nach Prag sich dem Unterrichtsministerium die Beschränkung der Lehrfreiheit insgeheim habe auferlegen lassen, aufrecht erhalten wird. Wahrmond erklärte, er werde Berufung an den akademischen Senat einlegen und beantragen, die Disziplinaruntersuchung gegen sich und den Delant der juristischen Fakultät, Professor Pfersche, den er gebührender Stellungnahme beschuldigt, einzuleiten.

#### Die Ermordung des Fürsten Ita.

m. Petersburg, 29. Okt. (Priv.-Tel.) Die russische Presse gibt einstimmig ihrem Bedauern über die Bluttat in Chardin Ausdruck. Es wird darauf hingewiesen, das Fürst Ita stets für rege Beziehungen zu Rußland eingetreten sei, und daß daher seine persönlichen Ausbrüche mit Rußland zu den besten Erwartungen inbezug auf die weitere Gestaltung des Verhältnisses zwischen den beiden Staaten berechtigte. Der Tod Itos sei daher ein Verlust nicht nur für Japan, sondern auch für Rußland.

#### Die Begegnung von Raccogni.

m. Petersburg, 29. Okt. (Priv.-Telegr.) Genie bricht auch die „Nowoje Wremja“ das Schweizer über die in Raccogni gewechselten Trinkbrühe, und wie zu erwarten stand in einer Weise, die einen neuen Beweis liefert für die „wahrhaft freundschaftlichen Gefühle“, welche dieses Blatt für Deutschland hegt. Itolen wird wieder als Kistenbrödel im Dreihunde hingestellt. Auf dem Rücken des Dreihundes ständen die Worte: „Europäischer Friede“ eingepreßt. Der Text laute aber: „Teutonische Vergewaltigung und teutonische Vorkerrschaft.“ Unter dieser teutonischen Vergewaltigung habe Itolen viel gelitten. Die Begegnung von Raccogni schaffe in dieser Beziehung eine erhebliche Wendung. Das Blatt vergißt, daß es noch dieser Tage erklärte, daß Rußland mit der Neuordnung der inneren Verhältnisse zu viel zu tun habe, als daß es sich in der äußeren Politik Aufgaben setzen könnte, wie die Ablenkung Italiens vom Dreihunde, wie nützlich für den europäischen Frieden es auch wäre.

#### Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau)

□ Berlin, 29. Okt. Der bekannte Humorist Josef Glampietzer erkrankte gestern während der Vorstellung im Metropoltheater an einem Nervenschoc. Ein anderer Künstler übernahm seine Rolle.

□ Berlin, 29. Okt. Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen sind gestern vormittag mit dem Ballon „Graf Wedel“ des Oberrheinischen Vereins für Luftschiffahrt, aufgestiegen. Es ist dies die erste Fahrt, welche das Prinzenpaar in einem Freiballon gemacht haben. Der Ballon wurde von Geheimrat Hergesell geführt. Als vierter Passagier hatte der Kreisdirektor Frhr. v. Gemmingen in der Gondel Platz genommen. Der Ballon landete nachmittags gegen 3 Uhr sehr glatt bei Weilbach der Straße Heidelberg-Würzburg.

#### Konkurrenzpartei in Rom.

□ Berlin, 29. Okt. Im Abgeordnetenhause tagte am Mittwoch der Zwölferteitag und der Räumlicher-Ausschuß der Konkurrenzpartei unter dem Vorsitz des Reichstags v. Mantel, um über Organisationsfragen und die politische Lage zu beraten. Es wurde im Verlaufe der Verhandlung, wie von konservativer Seite mitgeteilt wird, eine allgemeine Ueberreinstimmung unter allen Mitgliedern des Parlamentes festgestellt und beschlossen auf den 11. Dezember eine Delegierten-Versammlung der Partei nach Berlin einzuberufen. Der bisherige Geschäftsführer und der engere Vorstand wurden einstimmig wieder gewählt. Kullele eines im Herbst ausgetretenen Mitgliedes wurde der Oberbürgermeister von Dresden Geh. Finanzrat Dr. Venster in den Zwölferteitag gewählt.

#### Der Versuch des Reichsanzlers in Rom.

□ Berlin, 29. Okt. Der Versuch des Reichsanzlers in Rom soll in der Zeit der Weihnachtsferien selbste sein. In kirchlichen Kreisen soll man sich nach wie vor der Hoffnung hingeben, daß Herr v. Bethmann-Hollweg Anschluß an das Zentrum finden werde. Die Aufnahme des Reichsanzlers in Vatikan würde überaus herzlich sein.

#### Die Leipziger Stidwahlen.

\* Leipzig, 28. Okt. In Leipzig 1 erhielt Loebner (natl.) 10 263, Sdauchardt (Soz.) 5772 Stimmen, in Leipzig 2 Wappler (natl.) 13 355, Seeger (Soz.) 7839, in Leipzig 3 Müller (natl.) 12 265, Nllge (Soz.) 12 477, in Leipzig 5 Rudolph (natl.) 14 474, Pommer (Soz.) 9759 und in Leipzig 6 Steche (natl.) 15 295, Lehmann (Soz.) 7371 Stimmen.

Es ist also im ersten, zweiten, fünften und sechsten Leipziger Wahlkreis der Nationalliberale, im dritten der Sozialdemokrat gewählt.

Leipzig ist in 7 Wahlbezirke eingeteilt, 2 fielen schon in der Hauptwahl der Sozialdemokratie zu, in fünf war Stidwahl, von denen nur einer noch der Sozialdemokratie zugefallen ist. Er galt ohnehin für gefährdet, nach gestern schrieben die „Leipzig. N. Nachr.“, daß er nur mit äußerster Anstrengung zu halten sein würde. Er ist verloren gegangen, aber ein „glänzender“ Sieg der Sozialdemokratie ist es nicht, der nationalliberale Kandidat ist nur um 212 Stimmen hinter dem Sozialdemokraten zurückgeblieben, dagegen haben die nationalliberalen Kandidaten in den übrigen vier Bezirken geradezu erdrückende Mehrheiten erzielt. In diesen nationalliberalen Stimmen sind auch die der übrigen bürgerlichen Parteien, der Konservativen und Freisinnigen, mit enthalten. Es stehen in den vier Leipziger Bezirken 53 357 bürgerliche 30741 sozialdemokratischen Stimmen gegenüber.

\* Dresden, 28. Okt. Der ländliche Wahlkreis Chemnitz-Zwickau hat nach der amtlichen Feststellung des Wahlergebnisses nicht den Sozialdemokraten Richter gewählt. Richter kommt vielmehr mit dem Nationalliberalen Ebert in Stidwahl. Ausschlaggebend im Wahlkreis sind die Konservativen. — Der Vorsitzende der Freisinnigen Volkspartei Sachsens, der Reichstagsabg. Müntzer, hat die Freisinnigen aufgefordert, in den Stidwahlen nationale Kandidaten zu wählen.



Aus dem Großherzogtum.

\* Heidelberg, 28. Okt. Die Leiche des am 20. d. Mts. im hiesigen Stadtwald am sogenannten Dachsbauweg erhängt aufgefundenen Mannes wurde als diejenige des Malermeisters Andreas Weiser aus Büdingen bei Ludwigshafen erkannt.

\* Weinheim, 28. Okt. In der Dreherei der Maschinenfabrik 'Adonia' plagierte eine Transmissionsscheibe. Ein Stück flog dem Dreher Ehrmann an den Kopf und schlug ihm die Hirnschale ein. Nur schnelles Eingreifen des Arztes rettete den Mann vor dem Verbluten.

\* Siegelhausen, 28. Okt. Schwer verletzt wurde gestern früh ein junger Mann aus Siegelhausen in das Heidelberger Krankenhaus eingeliefert, der beim Absteigen von einem Fuhrwerk in Mannheim so unglücklich fiel, daß ihm die Räder des Wagens über den Körper hinwegfuhren. Der Bedauernswerte, der das Geschick nicht selbst führte, sondern vom Aufsitzer mitgenommen worden war, wurde von diesem nach Heidelberg zurücktransportiert, wo er Aufnahme im Krankenhaus fand.

\* Neckargemünd, 28. Okt. In der hiesigen Heilanstalt ist gestern nach kaum achtstägiger Krankheit Konsul Schwarz, der Vizekonsul des großbritannischen Konsulates in Frankfurt a. M. gestorben. Als Sekretär des früheren Generalkonsuls Sir Charles Oppenheimer war er in die diplomatische Karriere gekommen, nachdem er eine längere kaufmännische Laufbahn absolviert hatte. Sein großes Talent und seine reiche Schaffensfreude ließen Charles W. Schwarz bald zu der Stellung eines Vizekonsuls aufrücken. Schwarz war der Sohn eines amerikanischen Weisheitslehrers, der auch in Frankfurt eine Gemeinde gegründet hatte.

\* Hohenheim, 28. Okt. Die größte prozentuale Säuglingssterblichkeit in den Jahren 1906 und 1907 erreichte Hohenheim. Im Jahre 1907 starben 106 Kinder unter einem Jahre, was 1/10 die Hälfte aller Todesfälle. Im Jahre 1906 waren sogar unter 100 Todesfällen 106 Kinder unter einem Jahre.

\* Karlsruhe, 28. Okt. Diakonissenkonditor Karl in Freiburg hat seine Stelle als Diakonissenkonditor beurlaubt gekündigt, tritt aber jetzt, nachdem er in der Wahl unterlegen ist, wieder in den Kirchendienst zurück. Er ist vom Oberkirchenrat zum Pfarrverwalter in Lauterbach ernannt worden. Sein Nachfolger in Freiburg, Herr Clausen in Lauterbach, ist vom Generalkonvent des Diakonissenhauses gewählt worden.

\* Borsdorf, 28. Okt. Bei der Dampfheizungsanlage des hiesigen Oberfeldschützenhauses, eines noch kaum Millionenwertes, sind kürzlich fünf gehobene Kessel geplatzt, wodurch ein Schaden von 10 000 M. entstanden ist. Angeblich soll Nachlässigkeit bei der Heizung mit die Schuld tragen. Die Firma, die die Einrichtung lieferte, soll einen Teil des Schadens tragen.

Sportliche Rundschau.

Die Luftschiffmanöver bei Altdorf.

Das regnerische Wetter am Mittwoch war den Vorbereitungen für die Fahrübungen der drei Luftschiffe äußerst unangünstig, wenn auch die Arbeiten hierfür in der Hauptphase in der Halle ausgeführt wurden. Mittwoch vormittag wurde in der Halle die Füllung des '3' beendet. Hieran erfolgte eine genaue Revision seiner Motoren und seiner Ausrüstung mit Betriebsstoffen und Ballast. 'M' wurde gleichfalls am Vormittag geprüft und seine Ausrüstung mit der Gondel, Instrumenten, Steuer, Ballast und Betriebsstoffen soweit gefördert, daß er am Nachmittag von der militärischen Kommission abgenommen werden konnte. Die Arbeiten erforderten nun zehntägige Unterbrechung durch die schon erwähnte Ankauf des 'B'. Die Witterungsverhältnisse waren am Mittwoch denkbar unangünstig. Während der Windstöße bis mittags eine Windstärke von 9-11 Meter in der Sekunde vorwaltete, trat diese in den Nachmittagsstunden zeitweise auf 15 Meter in der Sekunde. Der Wind war außerordentlich böig, verbunden mit heftigen Regenschauern, so daß von einem für den Nachmittag beabsichtigten Demonstration des '3' vor die Halle zur Prüfung der richtigen Aufhängung seiner Gondel Abstand genommen werden mußte. Da die Witterung sich am Abend derartig verschlechterte, daß die Mannschaften, die zur Beobachtung des drahtlosen Fernverkehrs anwesend waren, '3' im Freien hätten bleiben müssen, so hat in Mitteldeutschland geogen worden, wurde auch dieses Schiff in die Halle gebracht, so daß in dieser jetzt vier Luftschiffe liegen.

Der Winterportverein Oberhof ist zurzeit mit bedeutender Vergrößerung des dortigen Sprungbühnels beschäftigt. Dieser wird nach oben hin erhöht und der bisher kurze Auslauf durch Ueberbrückung eines Baches erweitert. Auch eine weitere Rodedbahn soll angelegt werden. Nach der 'Magdeburger Zeitung' erfordern diese Verbesserungen einen Aufwand von 12 000 M.

\* Verkehrsleben im Schwarzwald. Die Generaldirektion der badischen Staatsbahnen führt auf Veranlassung des St. Pauli Mannheimer- und Württembergischen bei günstigen Schneeverhältnissen am Samstag einen Expresszug nach dem Schwarzwald mit folgenden Fahrzeiten: Mannheim ab Montag 1 Uhr 50 oder 2 Uhr 10, Karlsruhe ab 3 Uhr 30, Dax ab 4 Uhr, Dax ab 4 Uhr 6, Mühl am 4 Uhr 18, Oberalt am 4 Uhr 42. Man merke sich diese Abfahrtszeiten, da sie nicht im Kursbuch stehen. Der St. Pauli Mannheimer- und Württembergischen wird in seinen St. Pauli-Verichten stets beauftragt, ob der Zug verkehrt oder nicht.

Gerichtszeitung.

\* Karlsruhe, 28. Okt. Das hiesige Schwurgericht verhandelte gegen den 26 Jahre alten Freier Ludwig Hock aus Mühlburg wegen Nordverbrechen. Der Angeklagte wurde beschuldigt, daß er am 12. August, abends 9 Uhr, auf Gemarung Rüppur im sog. Hofweg, einem Nebenweg der Landstraße Gillingen-Rüppur, auf seine Geliebte, die 19jährige Rosa Stürmer aus Rüppur, aus einem Revolver zwei Schüsse abgab, von denen der erste Schuß die Stürmer in der Herzgegend erheblich verletzte. Der zweite Schuß ging fehl. Auf Grund der Verhandlung verurteilte die Geschworenen die Schuldfrage nach verurteiltem Mord, bejahten die Schuldfrage wegen Totschlagsversuchs wie die hinzugekommene Frage nach mildernden Umständen. Gemäß dieses Wahspruchs erhielt der Angeklagte 1 Jahr 8 Monate Gefängnis, abzüglich 2 Monate Unteruchungshaft.

\* Darmstadt, 28. Okt. Der Weiber der früher von hier gerne besuchten Württembergischen Brauerei in Auerbach hatte diese in einem mit der Mannheimer Württembergischen Brauerei abgeschlossenen Vertrag zu einem Tochtergeschäft umgewandelt. Er selbst war Geschäftsführer und soll seine Stellung dazu benutzt haben, in langer Zeit über Anstände im Betrage von über 2000 M. abzüglich zum Nachteil der Vollmachtgeber zu verfügen. Die geschäftlichen Beziehungen wurden gelöst und Gehrig Werners in Bensheim eine ihm von der Schwiegermutter gekaufte Brauerei. Zur Bekämpfung von Württemberg schloß er nunmehr mit der Homburger Aktienbrauerei einen Vertrag ab, der ihn verpflichtet, mehrere tausend Mark an Ausbänden zur Bildung einer Kautions der Brauerei zu zahlen. Auch in diesem Falle soll er den anderen Vertragspartei hinsichtlich geschädigt haben, indem er abgetretene Ausbände einzog oder Gutshaben gediehete, die gar nicht vorhanden waren. Der Jahresfrist machte er sich nach Amerika aus dem Staube, wurde aber, als er dort aus Land treten wollte, verhaftet und zurückgebracht, um hier einige Zeit in Untersuchungshaft zu bringen. Er bekennt jede Schuld und will in seinem Rechte geübt sein. Weidmann hätten ihm erhebliche Gegenansprüche zugehört. Das Gericht stellt fest, daß er in der ersten Sache, wenn er auch anfangs gut gläubig war, sich später der Untreue schuldig machte, als er etwa 1400 Mark für sich einzog, obwohl ihm mitgeteilt worden war, daß er dies unterlassen müsse. In der anderen Sache verließ der Weidmann nicht aus. Er wurde zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Ein Monat ist durch die Untersuchungshaft verstrichen.

Volkswirtschaft.

Süddeutsche Drahtindustrie A.-G., Mannheim-Walldorf.

Nach dem Geschäftsbericht schloß das Jahr 1908/09 mit einem Ueberschuß von M. 124 976 ab. Nach Abzug der vom Vorstand beantragten Abschreibungen mit M. 46 000 verbleibt ein Reingewinn von M. 78 976, aus dem eine Dividende von 4 Prozent wie im Vorjahre zur Verteilung gelangt und M. 17 091 auf neue Rechnung vorgetragen werden sollen.

In der Bilanz heben bei 1,3 Millionen Aktienkapital M. 113 221 Reserven und M. 469 000 (i. R. 486 000) Obligationen, das Terrain unverändert mit M. 41 152, Gebäude mit M. 623 018 (621 645), Maschinen mit M. 423 095 (436 690), Betriebsanlage mit M. 288 284 (292 925), Mobilien mit M. 10 015 (10 561), Kassa mit M. 10 983 (9703), Wechsel mit M. 22 720 (16 435), Beteiligungen mit M. 24 000 (wie im Vorj.), Rohmaterialien, Halb- und Fertigfabrikat mit M. 872 893 (666 087). Den Debitoren von M. 574 990,88 (494 356) heben Kreditoren mit M. 887 848 (798 522) gegenüber. Unkosten erforderten M. 98 030 (108 543), Obligationenzinsen M. 21 617 (22 325), der Zabrillationsgewinn dagegen ergab M. 225 011 (179 274).

In dem Bericht des Vorstandes wird angeführt, daß die Marktlage infolge der allgemeinen wirtschaftlichen Depression im ersten Semester des Geschäftsjahres ungünstig war. Diesem Zustand habe die im Januar ins Leben getretene 'Preisfontention' für das In- und Ausland, für Draht, Drahtwaren und Drahtstoffe ein Ende bereitet. Das Preisniveau wurde gehoben, es kam wieder Vertrauen in das Geschäft und die Kundenschaft habe sich, wenn anfänglich auch zögernd, zu den erhöhten Preisen eingebend. Das letzte Viertel des Geschäftsjahres sei dadurch günstig beeinflusst worden. Ueber die Aussichten wird angeführt, daß die heutige Lage des Geschäftes durchaus zufriedenstellend und das Unternehmen zu lobenden Preisen beschäftigt sei.

Bereinigte Reichtenswerke, A.-G. in München. In der Generalversammlung vom 28. Oktober war ein Aktienkapital von 178 000 Mark durch neun Aktionäre vertreten. Der einzige Punkt der Tagesordnung bestand in dem Antrag auf Liquidation der Gesellschaft, die bereits im Prinzip in der Generalversammlung vom 2. September 1909 beabsichtigt war, aber damals aus formellen Gründen nicht beschloßen werden konnte. Die Versammlung stimmte nach einiger Debatte, in der die absolute Notwendigkeit der Liquidation nachgewiesen worden war, dieser einstimmig zu. Zum Liquidator wurde Herr Rechtsanwalt Dr. Paul Bauer bestimmt.

Eisen- und Stahlwerke Gösch, Dortmund. In der gestern abgehaltenen Generalversammlung des Eisens- und Stahlwerkes Gösch wurde der Bericht genehmigt und Entlastung erteilt. Die sehr zahlbare Dividende wurde auf 14 Prozent festgesetzt. Der Generaldirektor bezeugte das finanzielle Ergebnis des ersten Quartals des laufenden Geschäftsjahres als zufriedenstellend; der Vorstand an Aufträgen habe sich gegen den 1. Juli sowohl hinsichtlich der Menge, als auch des Durchschnittspreises gehoben; falls kein Rückschlag eintrete, sei auch für das laufende Jahr ein befriedigendes Resultat zu erwarten.

Bereinigte Freiburger Wollensfabriken A.-G., inf. vorm. Gust. Feder, (Schlesien). Obwohl die allgemeine wirtschaftliche Lage nicht günstig war, hat sich, so wird im Rechenschaftsbericht für 1908/09 ausgeführt, die Nachfrage nach den Engenriffen der Gesellschaft sehr lebhaft gehalten. Die Aufnahme neuer abschließender Artikel und Erweiterung der Absatzgebiete haben zu der Absatzsteigerung wesentlich beigetragen. Die Umsätze erforderten wieder höhere Aufwendungen. Wenn der Reingewinn trotzdem gestiegen ist, so ist dies auf Rechnung des gesteigerten Umsatzes und der niedrigen Materialpreise zu setzen. Die Brauereiverwaltung konnte trotz größeren Umsatzes keinen höheren Gewinn erzielen. Der Rohgewinn beträgt 1 084 877 M. (1 020 186 M.), dagegen die Unkosten 735 558 M. (692 065 M.), daher der Betriebsergebnis 349 319 M. (328 119 M.). Die Abschreibungen betragen 139 764 M. (140 438 M.). Ferner wurden zurückgestellt für etwaige Verluste 22 000 M. (12 000 M.) und für die Zinsensteuer 11 250 M., so daß ein Reingewinn von 185 814 Mark (176 686 M.) verbleibt. Derselbe tritt nach der Vortrag aus dem Vorjahre. Es wird vorgeschlagen, der geschätzten Rücklage 10 345 Mark (8781 M.) zuzuführen, als Gewinnreserve 22 285 M. und 7 Prozent gleich 157 000 M. (6 Prozent) als Dividende zu zahlen, so daß 2468 M. als Vortrag verbleiben.

Der deutsche Kupferdrahtverband beschloß heute, die Verkaufspreise mit sofortiger Gültigkeit um M. 4 pro 100 kg zu erhöhen, so daß der Preis jetzt auf M. 147,50 fest.

Siegener Eisenindustrie A.-G. (vorm. Hesse u. Schulte) in Weidens. Der Abschluß für 1909 ergab einen Betriebsergebnis von 15 482 M. (i. R. 140 088 M. Betriebsergebnis). Dagegen erforderten Zinsen 92 650 M., Unkosten 44 331 M. (69 514 M.) und Abschreibungen 22 373 M. (186 734 M.). Das Endergebnis war ein neuer Verlust von 73 072 M. (302 286 M.). Nach der Lage der reinen Holzwerke im abgelaufenen Geschäftsjahr kann dieses Ergebnis, wie die Verwaltung der Aktien '3' fähig ist, nicht überraschen, denn der für Bleche erzielbare Preis habe gegenüber den Holzpreisen keine genügende Spannung gelassen, um den Verlust zu decken zu können. Auf den Anlagevermögen sind 218 822 M. in Abzug gebracht; davon entfallen 105 000 M. auf Verkäufe und 113 822 M. betreffen den Abbruch des Puddelwerkes, dessen Betrieb die Gesellschaft beabsichtigt hat einzustellen müssen. In den neu gegründeten Siegener Stahlröhrenwerken hat sie sich mit 250 000 M. beteiligt, wozu noch eine Einzahlung von 55 000 Mark zu leisten ist. In Zugahlung auf noch nicht voll bezahlte Aktien hat die Gesellschaft noch 50 000 M. zu fordern. Die sonstigen Passiven betragen 66 502 M. bei 319 698 M. sonstigen Ausbänden, 420 000 M. festen Schulden und 312 437 M. Forderungsbilan.

Telegraphische Handelsberichte.

\* New York, 28. Okt. Als Nachfolger Cartmains ist Robert zum Präsidenten der Southern Pacific-Eisenbahn gewählt worden.

Eisen und Metalle.

London 18 Okt. (Schl.) Kupfer, Kette p. 30/0 57,00, 3 Mon. 58,25, Zinn rubia per Kista 132,25, 3 Mon. 140,00. Blei träge, spanisch 18,25, englisch 18,10, Zinktrüge, Gemischl. Marken 23,13, Ingalil Marken 23,12.

Glasgow, 28. Okt. Kohlen, fest, Ribblesdale auch warant, per Kiste 51/6 per Kiste 51/7.

Amsterd., 28. Okt. Banca-Jinn, Lanters, träge, 100 83, Auktion 84.

Rem.-Port, 28. Okt. Oerz

Rupier Superior Jagow vorräthig : : : Oerz  
Rinn Straits 1757- 1211/1235  
Hob-Gienam Northern Foundry 20,20, Lanters  
Stahl-Schienen Wagon zwei 5M. Zabr. 1850/10  
23.- 28.-

Mannheimer Produktenbörse. An der heutigen Börse waren angeboten (Ca Plata Procentenzen dreimonatlich sonstige Procentenzen gegen netto Kassa) in Markt, per Lanters, 5M. Rotterdam

Table with columns for commodity names (e.g., Weizen rumän., Roggen russl.), prices, and exchange rates. Includes sub-sections for 'Wasserstandsberichte im Monat Oktober' and 'Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim'.

Wasserstandsberichte im Monat Oktober.

Table showing water levels (Höhe) and weather observations (Witterungsbeobachtung) for Mannheim in October. Columns include date, time, and various weather metrics.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with columns for date, time, barometer, temperature, wind, and other weather data for Mannheim.

Wichtige Temperatur von 28. Okt. 14,5 ° Celsius

\* Ausmaßliches Wetter am 30. und 31. Oktober. Für Sonntag und Sonntag ist zwar zeitweilig trübes und auch noch zu vereinzelten Störungen geneigtes, aber größtenteils trübes und mildes Wetter zu erwarten.

Verantwortlich:

Für Politik: Dr. Fritz Goldbaum; für Kunst und Heilkunde: Georg Christmann; für Lokales, Provinziales u. Gerichtszeitung: Mich. Schürlicher; für Volkswirtschaft und den übrigen Reichs. Teil Franz Richter; für den Internatenteil und Geschäftsliches: Fritz Zood. Druck und Verlag der Dr. G. Sönschen Buchdruckerei, G. m. b. H.; Director: Ernst Müller.

Hämorrhoidalleiden

Ist sehr lästig und vielfach mit großen Schmerzen verbunden und können schließlich sehr gefährlich werden. Nach vielen Entschlüssen ist Dr. Schellens Idee ein hervorragendes Mittel bei allen Verleiden, um Binderung und Heilung zu bringen. Es ist wichtig, daß die Ursache der Hämorrhoiden beseitigt wird und dieses ist zweckmäßig die Aufgabe dieses Heilm. Preis Mark 1,50, in allen Apotheken zu haben, wenn nicht, wende man sich an die Herromangungsgesellschaft, Frankfurt a. M., Kronenrainstraße 55.

„20 Jahre jünger“.

Schellenbergs „20 Jahre jünger“ gibt grauen Haaren die frühere Farbe wieder, färbt nicht, färbt nicht ab, schmiert nicht. Ist wasserfest. Vollständig unschädlich. 9 Jahre erprobt. Preis M. 3,50, auswärts 50 Pfg. Porto. Bei Nichterfolg Geld zurück. Herm. Schellenberg, Mannheim, P. 7, 19.

Ruhiger Schlaf.

Ich danke Ihnen für die Zusendung von 3 Pfund Ihres coffeinfreien Kaffees. Ich habe an mir beobachtet, daß ich von zwei Tassen, die ich nachts zwischen 10 und 11 Uhr getrunken, nicht die geringsten nachteiligen Folgen verspürte, während mich sonst eine Tasse Kaffee, gegen Abend getrunken, die halbe Nacht hindurch beunruhigte. Hildburghausen, den 17. März 1909. act. G. S.

Nehmen Sie mir vor einiger Zeit überlieferte Probe Ihres coffeinfreien „Kaffee Hag“ habe ich selbst erprobt und sagte mir dieselbe sehr zu. Es hat sich keinerlei nervenerregende Wirkung bezüglich Schlaf u. nach dem Genuß eingestellt. Vor allem ist das volle Aroma eines guten Kaffees bei Joren coffeinfreien Produkt bewahrt geblieben. Das Kreuznach, den 5. März 1909. Sanitäts-Rat Dr. C.

Wer sich matt, elend u. abgepannt

fühlt, und keine Appetit hat, der erhebe sich durch das anerkannt beste Nahrungsmittel B I O S O N. Gehaltlich Bulet ca. 1/2 Liter 3 Mark in Apotheken und Drogerien. 1753







Verlangen Sie **Gratisproben** von  
**Zaren-Tee** oder **Zaren-Ceylon-Tee**

Anerkannt vorzügliche Qualitäts-Marken!

Nur in Paketen mit Import-Marko „Reichskrone“  
 per Pfund M. 1.60 bis 3.— für den täglichen Gebrauch!  
 500 gr netto M. 4.— bis 10.— feinsten Gesellschafts-Tee!

Probe-Pak. 50 Gramm fmk. 20 Pf., 25 Pf., 30 Pf. bis M. 1.—  
 Zu Original-Preisen!

**Eissenhardt & Bender's**  
**Spezial-Tee-Niederlage**  
 Kunststrasse, N 3, 9. 7316

**Kurt Lehmann, M 1, 1**  
 in hervorragend schöner Auswahl 5111  
 Jackenkleider, Tailenkleider,  
 Mäntel, Morgenröcke, Blusen.

**Gr. Hof- u. National-Theater**  
 Mannheim.  
 Freitag, den 29. Oktober 1909.  
 12. Vorstellung im Abonnement A.  
**PHILOTAS**  
 Ein Trauerspiel von Lessing. — Regie: Emil Reiter.

**Personen:**  
 Arndt, König . . . . . Paul Gobed  
 Strato, Feldherr des Arndt . . . . . Paul Dietrich  
 Philotas, Gramen . . . . . Georg Köbler  
 Parmenio, Soldat . . . . . Karl Schreiner

Die Szene ist ein Feld in dem Lager des Arndt.

**Minna von Barnhelm**  
 oder: Das Soldatenglück.  
 Ein Lustspiel in 5 Aufzügen von Lessing.  
 Regie: Emil Reiter.

**Personen:**  
 Major von Tellheim, verabschiedet . . . . . Heinrich Göb  
 Minna von Barnhelm . . . . . Julia Farnow  
 Hauptmann, ihr Kammermädchen . . . . . Franke Carlheit  
 Offiz. Bedienter des Majors . . . . . Wilhelm Kolmar  
 Paul Werner, gewesener Wachmeister . . . . . Alexander Bödter  
 Der Wirt . . . . . Emil Necht  
 Eine Dame in Trauer . . . . . Emil Dietrich  
 Soldat . . . . . Paul Sieba  
 Recruit de la Marine . . . . . Ludwig Trautmann  
 Frau von Bruchhals . . . . . Arnd Reiter  
 Ein Diener des Königs von Sachsen . . . . . Hermann Tiedlich

Reflexion. 7 Uhr. Anfang 7 Uhr Ende n. 10 Uhr  
 Nach dem 2. Akt des Lustspiels eine größere Pause.

**Im Groß Hoftheater.**  
 Samstag, 30. Okt. 1909. 14. Vorstellung im Abonn. B  
**Amphitryon**  
 Anfang 7 1/2 Uhr.

**Apollo-Theater** Anfang präzis 8 Uhr.  
 Letzte Woche des Haskel-Gastspiels!  
 Der urkomische **Haskel** in  
**Die Venus von Milo!**  
 Samstag: **HASKEL-BENEFIT.**  
 Täglich von 9 bis 11 Uhr: Nach Schluss der Vorstellung:  
**Bier-Cabaret** | **Künstler-Cabaret.**

**Neues Operetten-Theater Mannheim.**  
 Freitag, den 29. Oktober 1909  
**Försterchristl**  
 Anfang 8 Uhr. 2872

**E 4, 13 „Börsencafé“** eine Treppe hoch im Börsengebäude  
 Täglich **grosse Künstler-Konzerte**  
 des **Wiener Damen-Orchesters „Donauperl“**  
 Dir. Helmine Baumgartl.  
 Entree frei. 1855 Entree frei.

**Zillertal** im 2865  
**Wilden Mann.**

**Tanz-Institut Viktor Geisler.**  
 Montag, den 1. Nov. beginnen im Gesellschaftshaus, Mittelstr. 41. Dienstag, den 9. Nov. in der Centralhalle, Q 2, 16, abends 8 1/2 Uhr  
**meine Winter-Tanzkurse.**  
 Gründliche Erziehung in sämtlichen Band- und modernen Tänzen. — Gefl. Anmeldungen erbitte in obengenannten Lokalen und in meiner Wohnung Pflügersgrundstr. 43.  
 Hässiges Honorar.  
 Hochachtend Viktor Geisler, Tanzlehrer.  
 2783  
 Privatstunden zu jeder Tageszeit.

**Verlobungs-Anzeigen**  
 liefert schnell und billig  
**Dr. B. Baas** Buchdruckerei G. m. b. H.

# Agitations-Lokale

der nationalliberalen Partei, der deutschen Volkspartei und der freisinnigen Partei  
 am Samstag, den 30. Oktober 1909 bei der  
**Landtagswahl.**

Wahlzeit von morgens 11 Uhr bis abends 8 Uhr.  
**IV. Wahlkreis.**  
 Zentralagitationslokal: Wilhelmshof, Friedrichsring 4 (Eing. Schulhofstr. 2)

- Agitationslokale:**
1. Wahlbezirk: Grüner Hof, L 12, 16. Tel. 1786.
  - 2.—4. " Wilhelmshof, Friedrichsring 4 (Eing. Schulhofstr. 2) Tel. 554.
  5. " Rosengarten (Kupfer), U 6, 19. Tel. 2880.
  6. " Pergola, Friedrichsplatz 9. Tel. 1869.
  - 7.—9. " Sedenheimerstr. 11a.
  - 10.—11. " Restaur. Rheinpark, Rheinparkstr. 2. Tel. 1090.

Wir richten an unsere Vertrauensleute sowie an alle liberal gesinnten Männer die dringende Bitte, sich am Wahltag und für die Wahlarbeit zur Verfügung zu stellen. Möge dem Einzelnen die Zeit noch so kostbar sein, am nächsten Samstag muß er einige Nachmittagsstunden seiner politischen Überzeugung und der liberalen Sache opfern können.

## Das liberale Wahlkomitee.

# Musikverein Mannheim

gegründet 1829.

Sonntag, 31. Oktbr. 1909, nachm. 4 Uhr im Nibelungensaal des Rosengartens  
**Erstes Konzert**

Direktion: Herr Hofkapellmeister Artur Bodansky.  
 Solisten:  
 Sopran: Frau Lilli Hafgron-Waag, Grossh. Hofopernsängerin, Mannheim  
 Bariton: Herr Joachim Kromer, Grossh. Hofopernsänger, Mannheim  
 Bass: Herr Wilhelm Fentes, Grossh. Hofopernsänger, Mannheim  
 Klavier: Herr Raimund Schmidpeter, Korrepetitor am Grossh. Hof- und Nationaltheater Mannheim.  
 Grossh. Hoftheater-Orchester.

**Programm:** 2898

1. Johannes Brahms: 1. Tragische Ouvertüre für grosses Orchester.
2. Vier ernste Gesänge für eine Bassstimme. (Herr W. Fentes, am Klavier Herr R. Schmidpeter).
3. Ein deutsches Requiem für gemischtes Chor, Soli, Orchester u. Orgel. (Frau L. Hafgron-Waag, Herr J. Kromer).

Eintrittspreise für Nichtmitglieder: Empore: 1. Reihe Mk. 4.—, 2. Reihe M. 3.—, 3. und 4. Reihe M. 2.—, 5. bis 8. Reihe M. 1.50; Säulengang: 1. Reihe M. 3.—, 2. Reihe M. 2.—, 3. Reihe Mk. 1.50; Stehplatz: M. 1.—; Gallerie: M. —.50.

Verkauf der Eintrittskarten von Donnerstag, 28. Oktober (10—11 Uhr und 3—6 Uhr) in der Hofmusikalienhandlung von K. Ferd. Heckel. Am Konzerttag nur an der Rosengarten-Kasse von 11—1 Uhr und von 2 Uhr ab.

Kassen- und Saalöffnung 3 Uhr. Ende gegen 6 Uhr.

## XII Literatur-Vorträge

gehalten von Anna Kellinger aus Karlsruhe.  
 Thema: Goethes Sprachweisheit. Humboldtbriefe. (Neuster Band). — Grillparzer. — Gottfried Keller. — Neuss von Gerhard Hauptmann, B. Shaw und Anders. 2411

**Wilh. Schönberger**  
 Vorteilhaftes Möbelgeschäft  
**S 6, 31**  
 Ohne Ladenmiete, daher billigster Verkauf.  
**Solide Möbel.** 98:0

**Institut für Gesichtsbildung.**  
 Erstklassiges, einziges dieser Art am Platz.  
 englisch Methode französisch  
 Sachgemässe Faradisation, Galvanisation, Vibration, Dampfungen, Elektrische Massage, Manuell gegen Pickel etc. 6114

**Gesichtshaare** werden entfernt unter Garantie ohne Narben.  
 Konsultation frei.  
 Sprechstunden von 4—5; Mittwochs von 11—12 Uhr.  
**Geschw. Petersen, P 5, 13**  
 (früher O 7, 26).  
 Spezialistinnen für Gesichtspflege. — Prospekt frei.

**Jmmalin**



besten Schuhputz  
 Haupt-Engros-Vertrieb und Lager: 2998  
**Kauffman & Gerlach, Mannheim, H 7, 33.**

**Freiwillige Feuerwehr.**  
 6. Komp. Waldhof.  
 Samstag, 30. Oktober, abends 8 Uhr  
**Kompagnie-Versammlung**  
 im Saalhaus mit „Wohrentopf“. 33940  
 Der Hauptmann A. Kiechler.

**Photogr. Gesellschaft**  
 Freitag, 29. Oktbr. abends 9 Uhr  
 Lokal: U 6, 12. 2877  
**Vortrag**  
 über: Askauerfahren.

**Culte Français**  
 Chapelle Heinrich Lanz Krankenhaus Ludoehof.  
 Dimanche 31 octobre à 9 1/2 heures du matin  
 Culte Français par Monsieur le Pasteur Deluz de Francfort.  
 Chacun est cordialement invité. 11457

Zur bevorstehenden **Hallensaison** sind beide 2855  
**Festsäle**  
 noch an verschiedenen Samstagen zu vergeben.  
 Abonnenten erhalten billigen Mittags- und Abendtisch.  
 Logen-Restaurant C 4, 12, Jwan Hirsch

Heute abend  
 frische warme  
**Chüringer**  
**Griebenwurst**  
 von vorzügl. Wohlgeschmack empfohlen  
**Geschw. Leins,**  
 O 6, 3. 11450

# Landtagswahl.

In Gemäßheit der lokalen Vereinbarungen zwischen den linksliberalen Parteien und den Nationalliberalen treten erstere in der am 30. d. Mts. stattfindenden Stichwahl zwischen den Herren Rechtsanwalt Friedr. König und Redakteur Oscar Beck für Herrn König ein. Wir fordern unsere Parteifreunde und Gesinnungsgenossen auf, sich Mann für Mann an der Wahl zu beteiligen, und ihre Stimme für Herrn

**König**  
 abzugeben.  
 Wir betrachten dies als eine Ehrenpflicht und erwarten, daß außerdem eifrig für die Wahl des Herrn König gewirkt wird.

Für die Deutsche Volkspartei:  
 Wilh. Fulda. Karl Vogel.

Für die Freisinnige Volkspartei:  
 Dr. E. Sera. Ludw. Fischer.

**In der Hauptstnagoge.**  
 Freitag, den 29. Okt., abends 8 Uhr, Samstag, den 30. Okt., morgens 9 1/2 Uhr, nachmittags 2 1/2 Uhr Jugendgottesdienst mit Schillerfeier, abends 8 1/2 Uhr.  
**an den Wochentagen.**  
 Morgens 7 Uhr, abends 4 1/2 Uhr.

**In der Clausstnagoge.**  
 Freitag, den 29. Okt., abends 8 Uhr, Samstag, den 30. Okt., morgens 8 Uhr, abends 5 1/2 Uhr.  
**An den Wochentagen.**  
 Morgens 7 1/2 Uhr, abends 4 1/2 Uhr.

A 2, 3. Zu meinen Winter-Kursen für A 2, 3.

**Tanz- und Anstandslehre**  
 nehme weitere gefl. Anmeldungen täglich entgegen.  
**Hermann Ochs, Instituts-Lehrer.**  
 Privat-Unterricht an einzelnen sowie an mehreren Personen erteile zu jeder Zeit.  
 An einem freigezogenen Nachmittags-Kursus können noch einige Herren teilnehmen. 5763

**Manicure — Pedicure**  
 (Hand- und Fußpflege) 8289  
 Bedienung in und ausser dem Hause.  
**Frau J. Kamm, R 3, 15a,**  
 eine Treppe hoch.

**Georg Hoffmann, D 1, 13**  
**Gummi-Betteinlagen**  
 in bewährter, dauerhafter Ware. 7987  
 Abgepasste Gummi-Tischdecken und Läufer, Wachstuche.  
 Verbandwolle und Artikel für Kranken- u. Kinderpflege.  
 Alle Gummifabrikate f. Fabrik- und Bau-Bedarf.

**Kohlensäure-Bäder**

Ärztlich bestens empfohlen bei:  
 Herzkrankheiten, Nervenleiden, Hautkrankheiten, Rheumatismus, allgemeine Schwäche, Impotenz, Nierennat, Frauenkrankheiten etc.

Nähere Auskunft erteilt:  
**Dir. Hch. Schäfer** nur N 3, 3  
**Lichtheilinstitut Elektron**  
 — 3 jährige Praxis. —  
 5 Preckstunden täglich v. 9—12 u.  
 2—9 Uhr, Sonntags nur v. 9—12 Uhr.  
 Telefon Nr. 4320.

**Das einzig richtige!**

**RHEINISCHE UNION**  
**BRAUNKOHL-TRIKETS.**

Bestes Haus- und Küchenbrand  
 russfrei, rauchfrei, keine Schlacken



Bei mindestens 15 Ztr. Mk. 1.10 per Zentner frei Keller

**Ruhrfetttschrot**  
 gewaschene und gesiebte  
**Ruhrnusskohlen**  
 beste englische  
**Anthracitkohlen** 1304  
**Elformbrikets**  
**Gas- und Zeichenkoks**  
 10r Füllöfen u. Centralheizungen zu bill. Tagespreisen.  
 Nur erste Qualität. Garantiert richtiges Gewicht.  
 Prompte Bedienung. Lieferung frei Keller.  
**Heinrich Glock, G. m. b. H.**  
 Hafenstrasse 15. D. Telefon 1155.



Für 2551  
**Auto-Jacken**  
 empfehle echten  
**Kamelhaarstoff**  
 leicht und sehr warm, ferner:  
 Kamelhaar-Reisedecken  
 Kamelhaarbettedecken.  
**J. Gross Nachf.**  
 Inh. Stetter.  
 F 2, 6 am Markt.

Bettstoffe, Bettschüsseln, Brust- und Leib-  
 Umschläge, Damenbinden, Inhalationsapparate  
 Irrigatore, Leibbinden, Luftkissen, Milch-  
 flaschen u. Sauger, Soxhletapparate, Thermos-  
 flaschen, Verbandwatte und Verbandstoffe,  
 Wärme flaschen, Wärme-Dauer-Kompressen  
 Baby-Waschschüsseln  
 Bidets und Fuss-Badewannen,  
 Bade-, Fieber- und Zimmer-Thermometer,  
 Komplette Wöchnerinnen-Ausstattungen  
 empfohlen 2546  
**Hill & Müller**  
 Gummiwarenhaus  
 N 3, 11 Kunststrasse Tel. 576.

Soda-Wasser 25 Flaschen zu 1.25 Mk.  
 Champagner-Weise }  
 Eisen-Sprudel 7939 } 25 Fl. zu 2.50 Mk.  
**U 1, 24 Gebr. Schäfer U 1, 24**  
 Mineralwasserfabrik mit elektr. Betrieb. Teleph. 3279

**Ankauf.**  
**Zahle** für getragene  
 Mäntel, Sack-, Hoch-, Kratt- u. Emoling-  
 Anzüge, bessere Damenjachen, Schuhe u.  
 die allerhöchsten Preise. Bendige dieselben  
 dringend für meine guteingeführten hiesigen und  
 Münchner Geschäfte. Komme pünktlich überall,  
 auch außerhalb. 109  
**Selig, E 4, 6, Eckladen. Telephon 7218.**

**Verbandsnachrichten.**  
 \* 12. Stiftungsfest des Stenographenvereins Stolze-Schrenk.  
 Mannheim. Eine glänzende Festversammlung fand sich kürzlich  
 zur Feier des 12. Stiftungsfestes des Steno-  
 graphenvereins Stolze-Schrenk in den Sälen des  
 Volkshauses ein. Nach einigen einleitenden Musikstücken einer  
 Orchestral- und Bläserkapelle ergriß der 1. Vor-  
 sitzende, Herr Revisionssekretär Kiemann, das Wort zur  
 Begrüßungsansprache. Er wies insbesondere auf die im verflo-  
 ssenen Jahre erhaltene erfolgreiche Tätigkeit des Vereins hin; die  
 Mitgliederzahl ist auf ca. 500 inkl. Damenverein angewachsen.  
 Der Appell des Vorsitzenden, auch im kommenden Jahr tat-  
 kräftig mitzuarbeiten an der Weiterentwicklung des Vereins und  
 der Weiterverbreitung der Stenographie fand freundlichen Wider-  
 hall. Anschließend hieran brachte Fr. Krauß einige  
 Sopran-Soli zu Gehör. Zwei von Mitgliedern des Damen-  
 und Herrenvereins unter der umsichtigen Leitung des Herrn  
 Stenographen und Winterbauer, leiteten durch das  
 humoristische Quartett „Ein fideles Meerblatt“ die Ladies in  
 der Juchhauser in Bewegung. In gewohnter Weise ergrüßte Herr  
 Fritz Jungnickel, ein gern gesehener Gast des Vereins, die  
 Anwesenden durch einige Veriton-Soli. Ein von Mitgliedern  
 des Or. Festvereins aufgeführtes Ballett-Divertissement bot  
 eine erfreuliche Abwechslung in dem reichen Programm. Zahlr.  
 Vorträge lief wieder Herr Fritz Wellenreuther durch  
 seine ausgezeichneten humoristischen Vorträge hervor. Den  
 Schluß der sehr harmonisch verlaufenen Feier bildete ein Tanz-  
 vergnügen.  
 Der Männergesangsverein und der Frauenchor „Linhonia“  
 hatten gestern im Musiksaal des „Rosenbergs“ Gelegenheit, vor  
 einem zahlreichen Publikum Proben ihres gesungenen Könnens  
 abzulegen. Der Verein zeigte durch seine Darbietungen, daß die  
 Kunst des Vokalgesanges bei ihm eine Heimstätte gefunden hat.  
 Mit Spannung wurden künftige Chöre erwartet und der Wunsch,  
 mit dem die Proben eingeleitet waren, verdient reichliche Anerken-  
 nung. Beiden, insbesondere dem Frauenchor, wurde besonders der  
 Frauenchor mit seinem wunderbar vorgetragenem Chor „Am Mühl-  
 bach“. Das Lied wurde in bester Weise vorgetragen und erzielte jedes-  
 mal einen vollen Beifall. Auch die Männer- und gemischten Chöre  
 boten recht bemerkenswerthes. Vermerkt wurde das Konzert noch  
 besonders durch die Mitwirkung der Herren Gustav Koch (Bio-  
 lon) und Heinrich Lenz (Klavier), deren mit vollendetem Könnens  
 vorgetragenem Solo ungetrübten Beifall fanden und zu verschiedenen  
 Gelegenheiten Veranlassung gaben. Das Konzert bedeutet alles in allem  
 einen schönen Erfolg für den Verein und dessen tüchtigen Diri-  
 genten, dem man die Anerkennung nicht verweigern kann.  
 Im Arbeiter-Fortbildungsverein, T 2, 15, sprach am 26.  
 Oktober im ersten Vortragsabend Herr Jens-Lützen,  
 Assistent an der Humboldt-Akademie Berlin, über die Ent-  
 deckung des Nordpols. Das interessante Thema verstand  
 der Redner in einen durch zahlreiche Lichtbilder vorzüglich unter-

Einheitspreis 12<sup>50</sup> Luxusausführung 16<sup>50</sup>  
  
 :: Fragen Sie die Träger der ::  
**Salamander-Stiefel**  
 um ihr Urteil. Sie loben ihn mehr,  
 :: als wir es tun. ::  
  
**Salamander**  
 Schuhgesellschaft m. b. H. Mannheim  
 P 5, 15|16 Heidelbergerstrasse.

**Dixin** **Verbessertes**  
 im Gebrauch billigstes  
**Seifenpulver.**  
 Erleichtert bedeutend das Waschen und  
 ist ohne Zusatz von Seife und Soda zu  
 gebrauchen. Überall erhältlich.  
 Paket 25 Pfg. Alleinige Fabrikanten:  
 Henkel & Co., Düsseldorf.

**PALMONA**  
  
**Zuerst**  
**kommt Palmona,**  
 denn sie ist reine  
 Pflanzen-Butter-Margarine,  
 erfährt die unerwünscht teure  
 Kuhbutter vollkommen und übertrifft  
 alle anderen Fette an Reinheit  
 und Wohlgeschmack.  
**H. Schlink & Cie. H.-G.**  
 Alleinige Produzenten von „Palmin- und  
 „Palmona“

**PIANO** Teilzahlung, Miete, **Demmer,**  
 Ludwigshafen, Luisenstr. 6. 19071

**Verfluchte**  
 Wirtschaft raten Sie, wenn in der Registratur  
 wieder ein wichtiger Brief nicht zu finden ist.  
**Ordnung**  
 in der Registratur und im ganzen  
 Geschäftsbetrieb schafft einzig die  
**Glogowski-Vertikal-Registratur**  
 Katalog gratis und franko  
**Glogowski & Co.**  
 Mannheim  
 (7, 5) Heidelbergerstr.  
 Fabrik und Spezial-Ausstellung:  
 Berlin N. 65, Müllerstrasse 151.  
 5724



stigten gebaltvollen und durch Humor gewürzten Vortrag zu  
 kleiden, dem die Zuhörer aufmerksam folgten. Herr Jens-Lützen  
 führte aus, daß man den Nordpol, dessen geographische Breite  
 mathematisch festgelegt sei, nicht entdecken, sondern nur noch er-  
 reichen könne. Zu diesem Zwecke und lediglich im Interesse der  
 Wissenschaft, seien die Nordpol-Expeditionen von Franklin (als die  
 größte und leider unglücklichste) von Peiermann, Bayer, Norden-  
 schöld, Ransen, dem Herzog der Abruzzen usw. ausgeführt worden.  
 Redner berührte alsdann die klimatischen Beziehungen des Süd-  
 polds zum Nordpol. Er erinnerte ferner an den unglücklichen Aus-  
 gang der Ballonfahrt Andrees nach dem Nordpol und meint, Well-  
 mann sei als Nordpolforscher nicht ernst aufzufassen. Es sei über-  
 haupt unmöglich, mit einem Ballon oder Luftschiffe nach dem  
 Nordpol zu kommen und das Problem mit Erfolg zu lösen. Im  
 zweiten Teile seines Vortrages schilberte Redner zunächst das  
 Leben der Eskimos, die Verhältnisse Grönlands und besprach  
 schließlich das Ausgangegebiet der in den letzten Wochen vielge-  
 nannten Polarforscher Cook und Peary. Letzterer habe voraus,  
 daß er der ältere, erprobte Forscher sei, doch sei auch Cook als  
 Nordpolforscher ernst zu nehmen. Die Frage, wer von den  
 beiden Forschern, oder ob überhaupt der Nordpol von diesen er-  
 reicht worden sei, könne erst nach Vorlegung des erforderlichen Be-  
 weismaterials entschieden werden, denn in der Wissenschaft gelte  
 es keinen Glauben, sondern nur Ueberzeugung. Die vorzief-  
 lichen Ausführungen erzielten lebhaften Beifall.  
 Die Schützenabteilung des Militärvereins Mannheim hielt  
 am vergangenen Sonntag auf den Scheideplätzen des hiesigen  
 Regiments unter zahlreicher Beteiligung ihr Schuß-Gabens-  
 fchießen ab. Punkt 3 Uhr wurde nach geübter Reihenfolge mit  
 dem Schießen begonnen. Es wurden 9 Schuß auf die 12köpfige  
 Ringscheibe in einer Entfernung von 150 Meter abgegeben. Den  
 ersten Preis erzielte sich hierbei Herr Jakob Dürr mit 96 Ringen,  
 Herr Franz Knab mit 92 Ringen den zweiten Preis. Nach Be-  
 endigung des Schießens fanden sich die Schützen mit ihren Familien-  
 angehörigen und Mitglieder des Militärvereins in dem neu her-  
 gerichteten Saale „zum Schöffel“ bei Herrn L. Westhoff zu  
 einem Familienabend mit Preisverteilung ein. Der Ober-  
 schütze, Herr Gottfried Arnold, begrüßte die Anwesenden  
 und führte aus, daß die Schützenabteilung die auf ein 18köpfiges  
 Beschießen zurückzuführen kann, es als eine Ehrenpflicht anseht,  
 verdienstlichen Kriegsveteranen, die Mitglieder des Militärvereins  
 waren, die letzte Ehre durch Abgabe von je 3 Schüssen zu erweisen.  
 Bis heute waren es 106 Kriegsveteranen. Er forderte dann auf,  
 daß sich noch möglichst viele Kameraden zur Schützenabteilung  
 melden mögen, da es ein durchaus billiger Sport geworden ist,  
 da die Gewehre dem Artilleriepark für 650 Mk. pro Stück  
 und 100 schwarze Patronen zu 250 Mk. abgegeben werden. Sein  
 Gedächtnis dem Bundespräsidenten, dem Retektor der militärischen  
 Vereine, Großherzog Friedrich II. von Baden, in welcher die An-  
 wesenden begeistert einstimmten. Nachdem die Gefangenenabteilung  
 des Militärvereins unter der bewährten Leitung des Herrn Rühl-  
 direktors Bellhäuser den „Tag des Herrn“ Stimmungsstück vor-  
 getragen hatte, wurde mit der Preisverteilung begonnen. Als

ersten Preis erhielt Herr J. Dürr eine von der Abteilung gewin-  
 nen prachtvolle Tafeluhr, während Herr Knab als zweiter Preis  
 den von dem 2. Lt. in Freiburg nachgehenden Ehrenmitglied und  
 früheren ersten Vorsitzenden des Militärvereins, Herrn J. Ruhn,  
 geführten Ehrenpreis erhielt. Sodann konnten nach an 20 Schüssen  
 Preise verteilt werden, die größtenteils aus nützlichen Haushal-  
 tungsgegenständen bestanden. Weiteren 6 Schützen konnte das  
 Schützenfest verleiht werden. Als bester Schütze, die im  
 ganzen Schießjahr eine durchschnittliche Ringzahl von 10 Ringen  
 bei sämtlichen abgegebenen Schüssen erreicht haben, wurden die  
 Herren J. Knab und E. Reihemer mit besonderer Anerkennung  
 ausgezeichnet. Hieran ging es zum gemütlichen Trunk, in  
 welchem die Gefangenenabteilung sowie die Geführten, Herren Rühl,  
 Müller und A. Müller, für reichliche Mitwirkung dankten.  
 Ebenso sorgte Herr Gajner Westhoff mit seinen Unsterblichen  
 Tropfen von der Firma F. Westhoff für die nötige Stimmung.  
 \* 12. Stiftungsfest des Gesangsvereins „Frohinn“ Käfertal.  
 Der „Frohinn“ hat anlässlich seines 12. Stiftungsfestes seine Mit-  
 glieder, Freunde und Gönner zu einem Konzert in die hiesige  
 Turnhalle eingeladen. Der 70 Mann starke Chor verfügte über ein  
 Stimmensmaterial, um das 16. Mannverein in der Stadt be-  
 reiten konnte. Das durchgeführte Programm war nach rein künstlerischen  
 Gesichtspunkten ausgewählt. Das Volklied, auch im Volk-  
 tan gehalten, haben in dem Verein eine gute Pflegestätte  
 gefunden. Ähnliche in dieser Richtung vorgetragene Lieder wurden  
 mit ungetrübtem Ausdruck und mit natürlicher Wärme ge-  
 sungen. Die Auffassung dieser Lieder machte dem Dirigenten alle  
 Ehre. Man kann über die modernen Kompositionen denken wie  
 man will, wenn sie die Kräfte eines Vereins nicht übersteigen, sind  
 sie ein vorzüglicher Gradmesser. In dem Chor „Die Noten der  
 Liebe“ haben es die Sänger meisterhaft verstanden, zu dramatisieren.  
 In der „Sturmbegegnung“ war das „Christi Nixt“ von  
 andachtsvoller Weise. Den Schluß der Ehre bildete das „Deutsche  
 Meereslied“ von Blüddemann. Die Einsätze waren — mit einer  
 einzigen Ausnahme — prägnant, der Chor zeigte noch einmal sein  
 ganzes Können. Die Stimmen klangen hoch der großen Aufführung  
 noch frisch und rein. Zur Mitwirkung waren einige aus-  
 wärtige Kräfte gekommen. Fr. Becker aus Ludwigshafen hat  
 sich in die Hergen der Juchhauser „Hinsingewiehl“. Die Dame hat  
 dieses Empfinden, was besonders in „Ehre Gegenwärt“ von  
 Dürer zum Ausdruck kam. Die Reden der jungen Leute best auf  
 einer beachtenswerten Höhe, das hat die Wiederholung der „Fantasie  
 brillante“ von Kluge gezeigt. Die Konzeptionsleiter zeichneten die  
 junge Dame mit hübschen Beifall aus, so daß sie sich zu einer  
 „Ehregegenbe“ entschließen mußte. Nicht minder gut hat Herr  
 Sieber, Opernsänger aus Heidelberg, gefallen. Er verfügt  
 über ein wahrhaft hervorragendes Organ. In der Kantate aus der  
 Oper „Faust“ befand sich der junge Künstler in seinem Element, die  
 Stimme verriet Kraft und bei gleichem Umfang. Auch ihn hat  
 das Publikum durch lebhaften Beifall ausgezeichnet. Der Dritte  
 im Bunde war Herr Musikdirektor L. Schmidt aus Heidenheim.  
 Sein Vortrags ist reich, wie überhaupt seine Vorträge nicht auf-  
 dringlich war; er hat sich mit Verständnis seinem jüngeren Partner  
 anpassen verstanden. Außerdem war auch Herr Schmidt durch  
 eine sehr gelungene Komposition „Mein Lied“ auf dem Programm  
 vertreten. Der Verein und sein tüchtiger Dirigent, Herr Hauptlehrer  
 Stiller, mögen den besprochenen Weg weiter verfolgen; an Er-  
 folgen wie am letzten Sonntag kann es dann nicht fehlen.



Verloren

Ein silberner Souffleelöffel von U 4 bis General-Anzeiger...

Unterricht

Abiturienten-Inst. Stammel sucht 2-4 Mitschülerinnen...

Englisch Lessons

Specialty 1909/10 Commercial Correspondence...

Gründl. Gesangsunterricht ert. in Mannheim an mäßig. Donorar...

Vermischtes

Gerren geb. Standes, welche ernstes Interesse für eine höhere Lebensaufgabe...

Erlebener, bilanzierter Buchhalter empfiehlt sich für Revisionen...

Benachteiligter Finanzbeamter Groß. Rechnungsrat in Heidelberg...

Erkennung! Wäandeln Sie Rechte und Fabrikations-Vorschriften?

Große Preise für getragene Herren- und Damenkleider...

Einstampfpapiere alle Geschäftsbücher, Briefe, Aktien etc....

Sigmund Kuhn, T 6, 8 Magazine: T 6, 16

Juwelier-Werkstätte Apel, O 7, 15 (Laden) Hof, billig, solid u. schön...

Kostüme Kleider, Hüsen werden billig angefertigt...

Haus-Verkauf Das Haus F 5, 17 und 18 577 qm mit Stallung...

Haus-Anteil Schwegingerstr. m. gr. Hof, Stallung, Garage...

Erteilungshalber ist in bester Lage im Zentrum der Stadt ein Geschäftshaus...

Abnehmer. P. Didier, Barenbach (Post Schirneck l. Eis. 2821)

Biano vermietet Deumer, 14017

Erteilungshalber ist in bester Lage im Zentrum der Stadt ein Geschäftshaus...

Schulentragendes Mädchen tagelöhner für Hausarbeit...

Patentanwalt Ing. A. Ohnimus Mannheim, D 1, 7/8, 5:07

Gründl. Ver- einigung verleiht Fräcke. Engländer & Sturm o 2, 4/5, 1579

Damen finden hier frdl. Aufnahme Dr. Müller, Ludwigsplatz...

Erdbafuhr größtentheils reiner Mauer- sand, an verpacken...

Geldverkehr. Betriebskapital. Darlehen von 100 Mark...

Ankauf. Gut erbalt. Edelbank mit eulor. Verfauch...

An- und Verkauf n. Pfandscheine, Gold, Silber, Möbel...

Ein- und Verkauf n. Pfandscheine, Gold, Silber, Möbel...

Gebr. Klavier billig zu verkaufen...

Gelegenheitskauf 1 eich. Schlafzimmer, 140 B. Quadrat...

Sigmund Hirsch F 2, 2a, Marktstr. Tel. 1574

Büro-Möbel Rolljalousiepulter, Schreibtische...

Valentin Fahlbusch im Kaufhaus...

Kanariend-Edelroller mit wunderbaren, langen Gesängen...

Wolfshund billig zu verkaufen...

Stellen finden Zeugnis-Abschriften fertigt billigst...

Erteilungshalber ist in bester Lage im Zentrum der Stadt ein Geschäftshaus...

Schulentragendes Mädchen tagelöhner für Hausarbeit...

Erteilungshalber ist in bester Lage im Zentrum der Stadt ein Geschäftshaus...

Schulentragendes Mädchen tagelöhner für Hausarbeit...

Erteilungshalber ist in bester Lage im Zentrum der Stadt ein Geschäftshaus...

Schulentragendes Mädchen tagelöhner für Hausarbeit...

Verkauf nur eig. Fabrikat in 110 Filialen. Marke „Turul“ 725 Mk. Jedes Paar auch aus Box, Chauxreaux u. Lackleder. Original-Goodyearweil. Jedes Paar 950 Mk. Schuhfabrik Turul Alfred Fraenkel, Comm.-Ges. Mannheim vis-a-vis der Hauptpost P 2, 14, Planken.

Mostäpfel liefert billig. Bl. Rothweiler 4, 4, 5, Leipzig, Nr. 259...

2 neue polierte Kleiderschränke billig zu verkaufen...

Ein voll. gutes Bett zu verkaufen...

Kinderrwagen (blauer Koffenwagen) zum Preise von 15 Mark...

Gebr. Klavier billig zu verkaufen...

Gelegenheitskauf 1 eich. Schlafzimmer, 140 B. Quadrat...

Sigmund Hirsch F 2, 2a, Marktstr. Tel. 1574

Büro-Möbel Rolljalousiepulter, Schreibtische...

Valentin Fahlbusch im Kaufhaus...

Kanariend-Edelroller mit wunderbaren, langen Gesängen...

Wolfshund billig zu verkaufen...

Stellen finden Zeugnis-Abschriften fertigt billigst...

Erteilungshalber ist in bester Lage im Zentrum der Stadt ein Geschäftshaus...

Schulentragendes Mädchen tagelöhner für Hausarbeit...

Erteilungshalber ist in bester Lage im Zentrum der Stadt ein Geschäftshaus...

Schulentragendes Mädchen tagelöhner für Hausarbeit...

Erteilungshalber ist in bester Lage im Zentrum der Stadt ein Geschäftshaus...

Für gut eingeführte Roh- leinhandlung tüchtigen Stadireisenden...

perfechte Stenotypistin für Diktiermaschine...

Unentgeltlich Stellenanzeigen für ihre Frauen u. Mädchen...

Tüchtiges Fräulein, durchaus perfekt auf Schreib- maschine...

Krankenpflegerin an einem Herrn auf einige Zeit für sofort gesucht...

Dienstmädchengeinde. Perfektes älteres Mädchen...

Perfektes Mädchen, weiß, in all. hässl. Arbeiten...

Lehrlingsgesuche Für ein pharmaceutisches Agentengeschäft...

Stellen suchen Schumann, 26 Jahre alt, ledig...

Stellen finden Zeugnis-Abschriften fertigt billigst...

Erteilungshalber ist in bester Lage im Zentrum der Stadt ein Geschäftshaus...

Schulentragendes Mädchen tagelöhner für Hausarbeit...

Erteilungshalber ist in bester Lage im Zentrum der Stadt ein Geschäftshaus...

Schulentragendes Mädchen tagelöhner für Hausarbeit...

Erteilungshalber ist in bester Lage im Zentrum der Stadt ein Geschäftshaus...

Schulentragendes Mädchen tagelöhner für Hausarbeit...

Erteilungshalber ist in bester Lage im Zentrum der Stadt ein Geschäftshaus...

Schulentragendes Mädchen tagelöhner für Hausarbeit...

Mietgesuche. Von H. Familie (2 Pers.) wird per 1. April...

Bureaux. A 1, 8 2 Part.-Zimmer als Bureau...

D 6, 6 Bureau-Räume u. Käden mit Zubehör...

F 6, 16 Bureau-Räume mit elektr. Licht...

M 1, 17, Marktpl. 2 Bureau-Räume...

N 6, 5 Bureau u. Magaz.- Räume...

Büro 2 schöne Käume zum Verle von 1000...

Wohnungen C 4, 14 Hof, gr. bell. leer. 2 Zim....

G 7, 8 2-Zim.-Wohn. m. St. 2 v. Bad...

C 8, 1 2 Stod. schöne Wohn. 7 Zim. u. Bad...

D 4, 11 2 Zimmer, Küche u. Keller...

F 1, 8 2-Zim.-Wohnung m. Zubehör...

F 8, 8 2-Zim.-Wohnung m. Zubehör...

G 7, 26 Partierwohnung 5 Zimmer...

G 7, 33 2 Stod. schöne Wohn. 4-5 Zimmer...

H 2, 19 5-Zimmerwohnung, 2 Stod. u. verm. 10027

H 2, 19 5-Zimmerwohnung, 2 Stod. u. verm. 10027

H 2, 19 5-Zimmerwohnung, 2 Stod. u. verm. 10027

H 5, 12 4. Stod. 2 Zimmer u. Küche auf 1. Ofl. c. u. verm. 11458

H 5, 22 2-Zim.-Wohn. mit schönem Anstrich...

J 2, 4 4. Stod. 3 Zimmer-Wohnung mit Erker...

K 1, 5 4. Stod. 5 Zimmer, Badzimmer etc. 8879

K 2, 21 3. Stod. schöne 3 Zimmer-Wohnung...

K 3, 3 2 Stod. große geräumige Wohnung...

K 3, 5 3. St. 2-Zim. u. 2 Bäder...

L 4, 9 2. Stod. links, 19001

L 12, 5 2. Stod. 2-Zim.-Wohnung...

M 2, 17 2. Stod. 2-Zim.-Wohnung...

M 7, 22 2. Stod. 2-Zim.-Wohnung...

N 2, 8 2 Treppen, schöne 5-Zimmer-Wohnung...

N 6, 7 2-Zimmerwohnung part. neu bezogen...

O 4, 11 3 Zimmer, Küche u. Zubehör...

O 7, 26 8 Zim.-Wohnung, hochber. emger. mit elektr. Licht...

P 4, 13 Hof, 2 Zimmer u. Küche...

S 1, 12 4 Zimmer, Bad, Speisekammer...

S 4, 18 3 Zim. u. Küche sofort zu verm. 11819

T 2, 16 5. Stod. 2 Zimmer u. Küche...

T 3, 7 2-Zimmerwohnung mit 1 Treppen...

T 5, 13 2-Zimmerwohnung mit Zubehör...

T 6, 55 4. Stod. 3 Zimmer u. Küche...

T 6, 55 2. St. 3 Zimmer u. Küche...

Ungaria-Anlage 11 4 Treppen, 3 Zimmer u. Küche...

Obere Breitesirasse M 1, 2a, 2. Stod. 3 Zimmer u. Küche...

Bahnhofplatz 7 5. Stod. 2-3 Zimmer, Küche, Zubeh. sofort zu verm. 11187

Bismarckplatz 9 3 Zim. Küche u. Bad...

Badstraße 6 2-Zimmerwohnung mit Bad...

Beilstrasse, H 9, 1 3. Stod. schöne Wohn. 4 Zim., Küche, Bad...

Gollinstraße 24 2. Stod. 2-Zim.-Wohnung mit Bad...

Charlottenstr. Nr. 2 4 Zimmer, Küche u. Bad, 4 Treppen...

5, 6, 7 u. 8 Zimmer-Wohnungen sofort zu verm. 8839

Dammstraße 32 2-Zim.-Wohnung part. neu bezogen...

Dalbergstr. 7 (Eisenberg) 3 Zimmer, Küche, Bad...

Eisenbergstraße 7 2-Zimmer-Wohnung...

Prachtvoll gelegene Hochpart.-Wohnungen Werderplatz 1

Werderstraße 33 7 Zimmer, Küche u. Zubeh. per 1. April 1910...

Schöne Wohnungen von 5, 7 u. 8 Zimmer im 5. u. 6. St....

3 u. 4 Zimmer-Wohnungen in versch. Bezirken...

Schöne 4 Zimmer-Wohnung mit Balkon...

Schöne Wohnung 3 oder 4 Zimmer mit Zentralheizung...

Zahn & Pfeifer, G. u. S. Schwegingerstr. 53.

1 Zimmer mit Küche per 1. Nov. zu verm. 10903

7-Zimmerwohnung 1 Treppen hoch, am Tennisplatz...

Ungartenstr. 106, Neubau. 2-Zimmerwohnung...

Ungartenstr. 84, 3 Zimmer-Wohnung per sofort zu vermieten.

Ungartenstr. 84, 3 Zimmer-Wohnung per sofort zu vermieten.

Ungartenstr. 84, 3 Zimmer-Wohnung per sofort zu vermieten.



**S. Wronker & Co.**  
MANNHEIM

Jeder Preis netto!

Nur solange Vorrat!

Wir kauft als ganz besondere Gelegenheit aussergewöhnlich billig die Musterkollektion eines der grössten Fabrikanten, bestehend aus:

Hand-Schuhe in kurz und lang

Hand-Schuhe in Trikot

Hand-Schuhe in Wolle

Ca. 4000 Paar

# Winterhandschuhe

kommen daher weit unter regulärem Preis zum Verkauf.

Serie I Jedes Paar **38** Pfg.

Serie II Jedes Paar **48** Pfg.

Serie III Jedes Paar **58** Pfg.

Serie IV Jedes Paar **68** Pfg.

Verkauf nur im Parterre. Auslage auf Extratischen.

## Sergeant Meyer.

Militär-Humoristik von Hans Eckstein, Schriftsteller, Wehlen a. d. G. (Nachdruck verboten).

Nicht, daß ich auf ein hochwohlbliches Korps deutscher Unteroffiziere etwas sagen wollte — Gott bewahre.

Aber habe ich denn schon etwas gesagt? Nein. Das machte eben das schlechte Gewissen, welches entschuldigen läßt, ehe das Verbrechen noch begangen wurde. Damit nun aber die Entschuldigung zum wenigsten nicht umsonst gewesen ist, will ich die Hände nunmehr folgen lassen.

Was ein echter, tüchtiger königlich preussischer Kavallerie-Unteroffizier sein soll, das muß bekanntlich trinken wie ein Ochse und immer Danks haben. Aber auch im Essen hat er einiges zu leisten. Nimmt man nun diese beiden Fähigkeiten als normal an, nach welcher der Herr eines Kavalleriecorporals überhaupt zu beurteilen sei, so gehört dem Sergeanten Meyer vor irgend einer Schwadron eines Dragonerregiments die Krone vor allen Kameraden. Ein Seidel Bier war ihm gar kein Seidel, und wenn er mit dem ersten Freiwilligen die eine Portion Kalbsbraten mit Kartoffelsalat gegessen hatte, so sah er ohne viele Weitläufigkeiten die folgende mit dem zweiten, und in einem anderen Lokale auch wohl die dritte.

Den Dienst verstand er aus dem A, wie man sich ausdrücken mag. Hier konnte er kein Mitleid und kein Erbarmen. Deshalb teilte ihm auch der Herr Rittmeister mit Vorliebe die einzuergreifenden Rekruten und Einjährigen zu, gegen welche er mit größter Unparteilichkeit verfuhr, wobei er den einen durch seine Grobheit, den anderen durch die Hoffnungslosigkeit seiner Kräfteausdrücke imponierte.

Im übrigen aber war Sergeant Meyer ein herzenguter Mann und nicht im Stande, jemanden eine Bitte abzuschlagen. Selbst ein ganzes Duzend Zigarren nahm er auf einmal, wenn man nur gehörig in ihn drang. Wenn er nun auch außer Dienst seine gemüthliche Seite herauslierte, so vergah er doch niemals die Würde seines hohen Standes. Wie nahm er von einem Gemeinen eine Einladung an, mit in das Wirtshaus zu kommen, was einestheils seinen Grund darin hatte, daß solche Einladungen

überhaupt nicht erfolgten und andernteils in der hohen Meinung von seiner Bildung lag, die es ihm nicht erlaubte, mit Leuten, die im gewöhnlichen Leben Vorkammler und Kellner waren, zu verkehren. Was er selber gewohnt, ehe er des Königs Rod angezogen, konnte man niemals erfahren.

Indeb war er auch wieder vorurteilsfrei genug, um jungen Leuten aus guten Familien, welche ihre Dienstpflicht ablehnten, seine Gesellschaft zu versagen, wenn sie dieselbe anstachelten. Er fühlte sich ihrem Stande nahe, hätte aber nicht in ja ebenfalls zu Unteroffizieren und darüber hinaus; namentlich aber fiel ihm ins Gewicht, daß er ein vernünftiges Wort mit ihnen reden konnte — z. B. über die Bierpreise in den verschiedenen Lokalitäten der Stadt oder von dem Verhältnis einer harten Kurle zum Schweinebraten, über Zigarren, Hefe, Stroh, königlich Dienstverbe, oder was sonst noch der Thematik für einen wirklich gebildeten Mann ergrifferten.

Die natürliche Folge dieser seiner Sinnesart war, daß alle Einjährigen sich bestrehten, zu diesem eben so jovialen, wie feinen Mann in den Berritz zu kommen, während man solches von dem gewöhnlichen Dreijährigen nicht gerade behaupten dürfte. Keineswegs, daß er sie etwa schlecht behandelte, nein, darnach war sein Charakter nicht angelegt — namentlich liebte er einmal ganz fürchterliche anonyme Prügel, wahrscheinlich von einem oder entlassenen Rekruten, erlitten hatte — nein, der Grund bestand sicherlich nur in seiner höheren Bildung, welche Niedrigstehenden den Umgang mit ihm unbehaglich machte.

Vielleicht könnte bei dem einen oder dem anderen meiner Leser der Gedanke aufsteigen, die Erklärung, daß Sergeant Meyer für die Dreijährigen ein abstoßender, für die Einjährigen aber ein anziehender Pol sei, beruhe einfach darin, daß er sich von letzteren die Wirtshausische bezahlen ließe, und dieselben dafür in Bezug auf tausend kleine Unannehmlichkeiten des königlichen Dienstes protegiere — hiergegen müssen wir allen Ernstes protestieren: Sergeant Meyer mochte noch so viel gegessen und getrunken haben, mehr vielleicht als seine ganze Wochenlohnung betrug — jedesmal vor dem Fortgehen aus der Kneipe zog er seine Worte aus der Tasche und brachte den Kellner oder den Pappjunge: „Wie viel bin ich schuldig?“ Der Kellner oder Pappjunge antwortete regelmäßig: „Sie haben ja

schon bezahlt, Herr Sergeant.“ — „Ach so!“ rief dann Sergeant Meyer aus und schlug sich, doch nicht zu hart, vor die Stirn. „Wie kann man nur so vergesslich sein!“ Sprach, hatte seine Geldbörse wieder ein und verließ mit Würde das Lokal.

Nicht weit von der großen Dragonerkaserne ist ein kleines Hotel. In den Portierzimmerlichkeiten hat der Herr eine Weinrestauration eingerichtet, die in der ganzen Stadt wegen der Vorzüglichkeit ihrer Speisen berühmt ist. Hier sitzen die Einjährigen so oft und so lange sie nur können, hier tranken sie abends, hier halten sie ihre Mittagessen. Meistens machen sie es sich in dem ihnen angewiesenen Separatzimmer gemütlich, wo sie gänzlich ungestört sind. Einige wohnen auch in dem Hotel; es heißt: „Zur Rabenfeder“.

Eben Mittag es elf Uhr vormittags. Drei Einjährige treten in das große Gastzimmer, um zu frühstücken, sie sind zum Diner Zeit war. Ein luftiges Frühstück ist unter ihnen. Schott nennen es die anderen, manchmal auch Schottchen oder Schottlein.

Nachdem sie vielleicht zehn Minuten gefressen, erscheinen zwei Kameraden von ihnen, denen man es ansieht, daß sie die Uniform noch nicht lange tragen. Schottchen, dem schon die Gefreitenknöpfe am Rockragen blühen, winkt sie heran, heißt sie bei ihm und seinen militärischen Altersgenossen Platz nehmen und sagt dann: „Nun, Ihr Rekruten, wie ist Euch das Ergreifen bekommen?“

„Ich sage Ihnen“, antwortete der eine von den oben eingetretenen: „Wenn das jeden Tag so geht, dann bin ich in vier Wochen tot.“

„Das ist schlimm“, bemerkte Schott trocken, „sprechen Sie einmal mit sich, ob's nicht mit sechs Wochen geht — denn dann können Sie vom Bestentheile los, werden in die Schwadron eingestuft und haben es so gut wie wir. Hauptsache ist indes vor allen Dingen, daß Sie sich mit Ihrem Unteroffizier an stellen — nun, da können Sie ja auch von Glück sagen, daß Sie dem Meyer zugestellt sind. Wissen Sie, wenn Sie den nur gehörig schmecken, so können Sie mit ihm machen, was Sie wollen.“

(Fortsetzung folgt.)

### Todes-Anzeige.

Heute früh 7 Uhr verschied nach langem schwerem Leiden meine liebe gute Frau, unsere liebe Mutter, Schwester und Tante

## Frau Emilie Bögler geb. Hörner

im Alter von 54 Jahren.

Um Beileid bitten:

Michael Bögler  
Otto Bögler  
Emilie Bögler.

MANNHEIM. (Seckenheimerstrasse 9) 27. Oktober 1909.  
Die Feuerbestattung findet Freitag, 29. Okt. nachmittags 3 Uhr statt.

### Vermischtes

Geübte Weißnäherin empf. sich in Damen- u. Weißnäherie, Spex, Herrenhemden, Reparaturen u. Herrenhemden u. garantiert für guten Sitz. Gonsardstr. 42, 4. Et. 20144

Tüchtige Näherin nimmt noch Kunden zum Ausbügeln an. P. Gieseler, Reupferstraße 15. 20151

**Flechten, Hautauschläge, Rieker, Sammerproben, gelbe, rote Flecken, das Beste Dr. Kuhnschneiderschweffel- und Seife, Manierange str. Kuhn, 64 nur von Franz Kuhn, Kronen-Parfümerie, Rühnderg. Hier in Apoth., Trög. u. Parf.**

### Todes-Anzeige.

Statt besonderer Anzeige.

Verwandten, Bekannten die traurige Nachricht, dass heute Nacht 2 Uhr meine liebe Gattin, Schwester, Schwägerin 2863

## Frau Marie Bonnet geb. Fremd

im Alter von 25 Jahren im Herrn sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

August Bonnet, E 6, 8.

Mannheim, 28. Oktober 1909.

Die Beerdigung findet Samstag Nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Schönheit u. Jugendfrische durch 1009

### „Trockolone“

Best. Ersatz für Eau de Cologne, Toilette-Parfüm etc. Paket 25 Pfg. Carton à 7 Pakete Mk. 1.50. „Wohltat“-Fusswaschpulver zu gleichem Preise.

In jeder besseren Drogerie u. Parfümerie. Export nur durch Ludwig & Schütthelm, Drogerie Gegr. 1853, 8, 3, 3. Tel. 252.

Damen-Parfümerie empfiehlt sich. 10019 A. B. S. 2. Stad.

per schnellster Zustellung liefert billigst

### Dr. S. Saas Buchdruckerei & m. d. B.

**Kohlen Koks Anthracit Briketts**

Wiederhold

## Allerheiligen Allerheiligen Kränze

lebende und künstliche Kränze in Perlen, Metall sowie präparierte Kränze, stets alle Preislagen auf Lager.

Grosses Lager in Brautkränzen, Brautschleier, Brautbouquettes, lebende und künstliche Blumen, Sierbekleider für Kinder und Erwachsene, eigenes Fabrikat, reichste Auswahl.

Des Titl. Vere nen und Gesellschaften empfehle ich mich in Arrangierung u. Ausführung von Saal- u. Tafel-Dekorationen jeder Art bei billigster Berechnung. Uebernahme sämtlicher Blumen-Arrangements.

Straussliefere direkt vom Importeur, von 50 Pf. an bis zu den feinsten Serien.

### W. Eims Nacht.

Grossherzogl. Hoflieferant 2871

Blumen- und Kranz-Fabrik, Straussfeder-Manufaktur Mannheim, Breitestr. 1, 5b (Bernhardushof).



Mannheimer Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim.

Dreifigster Rechnungsabschluss für die Zeit vom 1. Juli 1908 bis 30. Juni 1909.

Summary Balance Sheet (Summarische Bilanz) showing Aktiva and Passiva with columns for various assets and liabilities.

Mannheim, im Oktober 1909.

Mannheimer Versicherungs-Gesellschaft

Der Aufsichtsrat: Reiff.

Der Vorstand: Post, Herr, stellvertretender Direktor.

Handelshochschule. Die allgemeine Vorlesung des Herrn Privatdozenten Dr. Naddbruch über Einführung in die Rechtswissenschaft beginnt am Samstag, 30. Okt. a. c. vormittags 11 Uhr im Saal 3 der Handelshochschule, Lit. A 4, 1.

Große Versteigerung. Am Freitag, 29. Oktober nachm. 2 1/2 Uhr, versteigert in meinem Lokale Q 3, 4 1 Stoffschrank, best. Möbel und Haushaltsgegenstände aller Art.

Frachtbriefe oder mit, wenn vorzuzug in der Dr. H. Haas Buchdrucker. Mietgesuche. Modern eingerichtete, vollkommen betriebsfähige Eisengiesserei mit Geleisanschluss für eine tägliche Erzeugung von ca. 10 000 kg Kleinguss oder Fabrikgebäude in welchem sich ohne Schwierigkeit eine solche Giesserei einrichten lässt.

Jg. Kaufmann sucht per 1. November (Nähe Heidelbergerstraße) möbliertes Zimmer mit Pension. Best. Offert. erbeten unter Nr. 11504 a. d. Exp. d. Bl.

Entlaufen. Ein Pfeffer und Salz Schnauzer abgeh. geg. Belohnung. 11500 N 2, 26, Wirtschaft. Vor Anruf wird gewarnt.

Mittag- u. Abendtisch. Terrassen-Restaurant. Stephanienpromenade 15. Vorzüglichen Mittagstisch in und außer Wohnung, in 70 Pfg. bis 1.20. 10295

Offert. m. Mietpreis und sonstigen Angaben. Plänen von Grundstück u. Gebäude unt. 2879 an die Expedition d. Bl.

Stellen suchen. Für Comptoiristin Stelle i. Bureau od. Laden gef. Off. schriftl. an C 4, 19 od. Montag und Donnerstag von 12-1 Uhr.

Advertisement for 'Jungfer Hirsch' and 'Frische Odenwälder Hasen' with images of a deer and a rabbit, listing prices for various products.

Buntes Feuilleton. Die Radikalität der Robben. Auf der Suche nach einem Stoff, der als Ersatz für das Nodium dienen kann, hat vor zwei Jahren ein amerikanischer Gelehrter, Kalkford, gefunden, dass die aus der Robbenhaut gewonnene Substanz die Emanation des Nodiums auf längere Zeit festhalten vermag.

Schau, der Ausstellung, in der die Kaiser-Gemälder zu Ehren kommen und die verdiente Anerkennung ehediger Tugenden öffentlich zuerkannt erhalten. Die Tugenden, die Herrn Kammern den Preis eingetragen haben, werden genau aufgeführt: Er ist mager, auch vor dem Stoffe, guter Kenner, er überlässt seiner Frau die Verwaltung der Familienkasse, er erklärt seine Frau für eine bessere Köchin als seine eigene Mutter, er ist pünktlich bei den Pflichten, er opponiert nicht gegen Aufgewandtes, er ist ein guter Plauderer, er ist ein Kenner weiblicher Schönheit, er ist großmütig und gutmütig und schämt sein Heim mehr als seinen Klub.

Advertisement for 'Salit' (Salt) as a food preservative, featuring an image of a salt container and text describing its benefits.

Advertisement for 'English Club' featuring a hat and text: 'Spezialgeschäft in Herrenhüten u. Mützen'.





# Grosser Verkauf in Herren-Artikeln

Soweit Vorrat!

zu ganz besonders billigen Preisen.

Soweit Vorrat!

<b>Bunte Oberhemden</b> aus Percal sowie mit Zephter-Einsatz und Manschetten Stück <b>2.85 Mk.</b>	<b>Weisse Oberhemden</b> mit glatten Einsätzen Stück <b>2.85 Mk.</b>	<b>Stehkragen</b> in den Höhen 4 1/2, 5 1/2, u. 6 1/2 cm alle Hsh. Stück <b>35</b> Pfg. Dzd. <b>1.80 Mk.</b>	<b>Stehumlegekragen</b> in den Höhen 4 1/2, 5 1/2, u. 7 cm alle Hsh. Stück <b>45</b> Pfg. Dzd. <b>2.50 Mk.</b>	<b>Manschetten</b> mit zwei Knopflochern Paar <b>50</b> Pfg. Dzd. <b>2.75 Mk.</b>
--	--	--	--	---

## Krawatten

<b>Serie I</b> alle Formen Regattes, Diplomat, schmale und offene Selbstbinder Stück <b>55</b> Pfg.	<b>Serie II</b> alle Formen Regattes, Diplomat, schmale und offene Selbstbinder in schön. Dessins Stück <b>75</b> Pfg.	<b>Serie III</b> alle Formen Regattes, Diplomat, schmale und offene Selbstbinder in appart. Dess. Stück <b>1.10</b> Mk.
---	--	---

## Trikotagen

<b>Normal-Herren-Hemden</b> klein, mittel und gross Stück <b>1.25</b> Mk.	<b>Herren-Hosen</b> Normalfarbe, schwarze Qual., klein, mittel und gross Paar <b>1.10</b> Mk.	<b>Herren-Jacken</b> Normalfarbe klein, mittel und gross Stück <b>1.25</b> Mk.
---	---	---

## Herren-Handschuhe

Trikot mit Halbfutter Paar <b>50</b> Pfg.	Leder, mit ganz gefüttert Paar <b>95</b> Pfg.	weiss, gestrickt reine Wolle Paar <b>95</b> Pfg.	echt Nappa, durchgefärbt, sehr haltbar Paar <b>1.90</b>	Glacé mit Futter Paar <b>2.10</b>
--	--	---	--	--------------------------------------

Wir bitten um Beachtung unserer Schaufenster.

## Geflügel

Offiziell feinstes **Mast-Tafel-Geflügel**

in Postkolli, franko verzollt frei hier, wöchentlich 4 bis 5 mal frisch eintreffend: 95988

1 Fettgans . . . . .	M. 8.50
Bratgänse . . . . .	per Pfd. 85 Pfg.
3-4 Stück Mastpouarden . . . . .	M. 8.—
5 Stück Mastpouarden . . . . .	" 8.—
6 Stück Brathühner . . . . .	" 8.—
7-8 Stück Kücken . . . . .	" 8.25
3-4 Stück Enten . . . . .	" 8.—
2 Enten, 1 Poulard . . . . .	" 8.—
1 Ente, 1 Poulard, 1 Huhn . . . . .	" 7.75
4 Stück Suppenhühner . . . . .	" 8.—
2 Stück Hühner, 2 Pouarden . . . . .	" 8.—
5 Stück Restaurationshühner . . . . .	" 6.50
1 Stück Puter oder Indian . . . . .	" 8.25
1 Stück Puter, 1 Poulard . . . . .	" 8.25

Einzelne Stücke werden billigst abgegeben.

**Schwerste Waldhasen**  
Odenwäld.  
sowie  
Schlegel, Ziemer und Ragout

**Jakob Durler**  
G 2, 13 Telephon 913 G 2, 13

## Stellen finden

### Schlosser

die an schweren Maschinen oder Brückenbau-Montagen gearbeitet haben, werden eingestellt. 2878

**Pfaudler Werke A.-G., Schwetzingen.**  
Bermittlung 1/2, 11-12 Uhr.

**Zünftiger Schauspieler-Dezernat**  
jede Woche ein mal gesucht.  
Gefl. Offerten an 20129  
**J. Hirsfeld, Speyer, Ludwigstraße.**

**Bureaujunge**  
mit schöner Handschrift zum sofortigen Eintritt u. Uem. Gehalt gesucht Schriftl. Off. u. Nr. 20142 a. d. Exp. d. Bl.

**Monatmädchen**  
für den ganzen Tag von flüchternem Ueberseer gesucht.  
Roh. N. 6, 10, 11, r. 11511

**Morgen bestimmt Ziehung**  
**Nur bar Geld**  
**Badische Geldlotterie**  
Haupttreffer M. 20000 etc.  
Lose à Mk. 1.—, 11 Lose Mk. 10—  
empfiehlt und versendet, auch gegen Nachnahme

**Lotteriebüro August F 2, 1.**  
Schmitt

**Ankauf.**

**Ich kaufe**  
von Herrschaften abgelegte Kleider.  
**Ich bezahle höchste Preise**

Ent-Kunze, Einfaltg., Braut- u. Hochzeit-Kunze, Kleider, sowie Möbel und ganze Wohnung-Einrichtung.

Um höchste Offerten per Post bitte 20279

**oder per Telephon 4310.**  
**B. Nass, G 3, 17.**

**Badewanne**  
gut erb. zu kaufen gesucht.  
Su erfr. in der Exp. 20140

**Zu verkaufen**  
Wette Kastei- u. Glänzen zu verkaufen. Reuenerhofstr. 27, 3. Stage. 20140

Zu verkaufen Degen, 1 B. alt, schön gebaut, weg. Flammenadel. Su erfr. in der Exp. 20140

**Einige Tische und Stühle**  
gebr., sehr billig.  
**Landes**  
Q 5. 4. 11419

**Spitzhund** braun, schön  
Tier, zu verk. U 8, 16, IV. 20135

**Wolfsbünd-Hüde,**  
1 1/2 Jahre alt, reine Rasse, zu verkaufen.  
Häger, Sandstr. 12, 2. St. 20150

**Rahmmaschinen**  
neu und. Pr. zu vk. N 8, 14.

**Junger Mann**  
oder Fräulein zu sofortigem Eintritt von dieser Malchenerfabrik gel. Gute Handschrift u. absolute Sicherheit im Rechnen, besonders in d. höheren Rechnen.  
Offerten u. Zeugnisabschr. und Gehaltsanfragen unter Nr. 11515 an die Expedition dieses Blattes.

**Für unsere Abteilung**  
**Knaben-Konfektion u. Mägen**  
suchen 2 thätige **Verkäuferinnen**

bei hohem Gehalt, Branchenkenntnis, nicht unbedingt erforderlich. 11517

**Gebr. Wronker, Marktpl.**

**Stellen suchen.**

Gesucht:  
von einem jungen Mann, gebil- denter Charakter, Stellung, egal welcher Branche per jet. oder später. Offert. u. C. P. 20146 an die Exped. d. Bl.

Weiterer Kaufmann mit schöner Handschrift, sucht Beschäftigung od. Vertrauensstellung. Off. unt. Nr. 20141 an die Exped. d. Bl.

**Wichtig für Verlobte**  
Neben-Geschäft mit Kaufmann-Verkehr selbstgefertigte Wohnungseinrichtungen in malte Eichen in Arbeit. Compl. Schlafzimmer in Eichen bei. Complete Wohnstimmer in Eiche, modern dunkel. Compl. Küchen bei. Ueber zu Nr. 100. Wohnsalon-Salon Nr. 450 franko Lieferung. Range Garantie Verkauf nur direkt an Privat. Röh. Nr. 2. 415 I. Wirtschaft.

**Sucht für einen jung. Mann,**  
22 J. alt, militärisch, bei in d. Kaufmann. Räder, sowie in Stenographie und Buchführung ausgebildet, einprunt. Rechner in und in der Versicherungs-Industrie große Kenntnis, besitzt eine Stelle als Kontorist, Lagerist, Magazinverwalter oder als Kassisten-Adjutant. Räder in erfragen Jahnstr. "Bücher", Nr. 6, 1. 11502

**Zünftiger, energischer Kaufmann**  
30 Jahre alt, funktionstüchtig, Referenzblätter, sucht per 1. Januar 1919 Vertretungen erfr. Firmen zu übernehmen. Offerten unter Nr. 20138 an die Expedition d. Blattes.

**Stellen finden**  
**Registrator**

für das Bureau dieser Großhandlung zur selbständ. Führung und Leitung der Registratur u. Expeditionsarbeiten. Eintritt 1. Dezember. Offerten von nur gebildeten, in gleicher Stellung gewesenen, gut empfohlenen Bewerberinnen, welche neuerer Angabe teilberig. Schriftf. Fertigkeiten, Zeugnisabschr. u. Gehaltsanfragen unter Nr. 11509 an die Expedition d. Bl.

**Stellen finden**  
**Registrator**

für das Bureau dieser Großhandlung zur selbständ. Führung und Leitung der Registratur u. Expeditionsarbeiten. Eintritt 1. Dezember. Offerten von nur gebildeten, in gleicher Stellung gewesenen, gut empfohlenen Bewerberinnen, welche neuerer Angabe teilberig. Schriftf. Fertigkeiten, Zeugnisabschr. u. Gehaltsanfragen unter Nr. 11509 an die Expedition d. Bl.

**Sucht eine 4 Zimmerwohn.**  
mit Zubehör bis 1. März in ruhigen, gutem Hause. Offert. mit Preisangabe unter Nr. 11428 an die Exped. d. Bl.

**Sucht eine 4 Zimmerwohn.**  
mit Zubehör bis 1. März in ruhigen, gutem Hause. Offert. mit Preisangabe unter Nr. 11428 an die Exped. d. Bl.

**Haasenstein & Vogler A-G**  
Annoncen-Anstalt für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt  
**Mannheim P. 2. 1.**  
Tel. 429.

**Eine bestgeeignete deutsche Firma**  
sucht u. Übernahme ihrer **lukrativen**

**Vertretung**  
einen rührigen, tüchtigen und gewandten Herrn. Eventl. feste Anstellung nicht ausgeschlossen.

Offerten erbeten unter G 8421 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Mainz, Ludwigstraße 10, 5655

**Mietgesuche**  
Herr od. Dame findet schon möbl. Zim. in fr. Lage u. ruh. Haushalt, wo fr. u. gepflegt wird. Offerten u. Nr. 10859 an die Exped. d. Bl.

**4-Zimmerwohnung mit Bad**  
etc. in gutem Hause, sonnig, nahe, Ballerturm bis Neckarbrücke. Preis 500-600 Mark u. 1. März p. 10. Uebersee gel. Off. u. H. K. 20150 a. d. Exp.

**Sucht eine 4 Zimmerwohn.**  
mit Zubehör bis 1. März in ruhigen, gutem Hause. Offert. mit Preisangabe unter Nr. 11428 an die Exped. d. Bl.

**Sucht eine 4 Zimmerwohn.**  
mit Zubehör bis 1. März in ruhigen, gutem Hause. Offert. mit Preisangabe unter Nr. 11428 an die Exped. d. Bl.